AUSGABE 26
Nummer 1/2011
Schutzgebühr: € 4.50

Report

DEUTSCHE SAUERSTOFFLIGA LOT E.V.

Deutsche SauerstoffLiga LOT e.V.:

Gemeinsam Wünsche und Ziele verwirklichen

Bildnachweis: fotolia

Seite 5–8:
Führt Sauerstoff-Langzeit-Therapie in die Heim-beatmung?

Seite 16–18:
Welcher Mobilitätsgrad läßt sich mit Langzeit-Sauerstoff-Therapie noch erreichen?

Seite 30–31:
Schön schmerzhaft: Reflektorische Atem-therapie – beachtliche Behandlungserfolge

AKTUELLES

Grußwort der Vorsitzenden
Dr. Birgit Krause-Michel 4

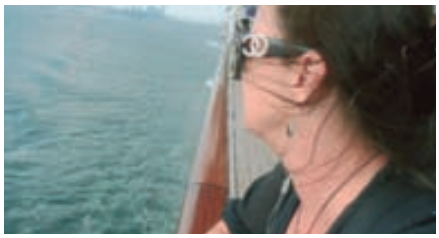
Patientenkongress
Führt die Sauerstoff-Langzeit-Therapie in die Heimbeatmung? 5–8

LOT-Termine 2011/Gedicht
Die wichtigsten Termine
„Ergonomisches“ 13

Weichmacher in PVC-Nasenbrillen
Gesundheitsrisiko für Patienten mit einer Langzeit-Sauerstoff-Therapie 14/15

Neue Mobilität
Welche Mobilität lässt sich mit einer Langzeit-Sauerstoff-Therapie (noch) erreichen 16–18

Reiseberichte
Mit Sauerstoff in die Rocky Mountains 22–25



Reiseservice
Schiffsreisen und Flußkreuzfahrten 25

In eigener Sache
Partner für Patienten, Medizin und Lieferanten: Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e.V. umbenannt 28

Reflektorische Atemtherapie
Schön schmerzhaft 30/31

Sauerstoffhotels
Sonderpreise für LOT-Mitglieder in der Hansestadt Bremen 32

Abschied
Aus Trauer wird Hoffnung 33

Diskussion über die Grenzen der Sterbehilfe 33

TECHNIK

Testbericht
Invacare SOLO2-™ Mobilkonzentrator 10–12

Reisetipps
Reisen mit Sauerstoff und Heimbeatmungsgerät 20/21

RECHT

Pflegeversicherung
Die Leistungen in der Pflegeversicherung 34

Sozialgesetzgebung
Eltern im Heim – wann müssen Kinder zahlen? 35/36

Gut zu wissen
112 – Eine Nummer für den Notfall – gilt für ganz Europa 36

LOT INTERN

Web-Site-News
Viele gute Gründe für eine Mitgliedschaft in der Deutschen SauerstoffLiga LOT e.V. 26/27

Stützpunkt-, Gruppenberichte A–Z:

Ansbach 38
Bonn 39
Uelzen 39
Hanau 40
Donaustauf 40/41
Flensburg 41
Kassel 42/43
Augsburg 44
Stuttgart 45
Koblenz 46
An- und Verkäufe 47
LOT-Schulungswochenende 48
Regionale Treffpunkte 49

RUBRIKEN

Beitrittserklärung 50
Vorstand der LOT 51
Impressum 51
Inserentenverzeichnis 51

Sauerstoff ist Leben

VIVISOL
Home Respiratory Care

Unsere Aufgabe bei VIVISOL:
Ihre Urlaubsversorgung!

„WIR schicken IHREN Sauerstoff auf Reisen!“

Bei uns erhalten Sie einmal pro Kalenderjahr eine **kostenlose** Sauerstoffversorgung für zwei Urlaubswochen. Mit unserem Service **VIVITRAVEL** bieten wir Ihnen die bestmögliche Unterstützung, um sowohl innerhalb Deutschlands, als auch in vielen Teilen Europas Entspannung, Erholung und im wahrsten Sinne des Wortes Luftveränderung zu erfahren.

Sarah Bielek

Sandra Recknagel

O_2 Sauerstofftherapie

Egal ob Sie mit dem Auto, der Bahn oder mit dem Flugzeug reisen, ob innerhalb Deutschlands oder ins europäische Ausland ⇨ **wir beide** sind darauf spezialisiert, gemeinsam mit Ihnen die für Sie ideale Versorgung zu finden.
Sprechen Sie uns an!

Zentrale: VIVISOL Deutschland GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 1 · D-85375 Neufahrn
Tel.: 036207-5110 · Fax: 0800-8484329 · 0800-VIVIFAX (kostenfrei)
E-mail: vivitravel@vivisol.de · www.vivisol.de

Das neue Jahrtausend ist schon wieder ein Jahrzehnt älter geworden und genauso wie man sich an den Euro gewöhnt hat, so auch an die magische Zahl 2000. Was wird uns dieses neue Jahrzehnt bringen?

Erst einmal viele neue Ideen und ihre Umsetzung. Die LOT nennt sich jetzt Deutsche SauerstoffLiga und damit dieser Name nicht nur Schall und Rauch ist, starten wir gleich zu Beginn mit einer Patientenumfrage hinsichtlich der Mobilität unter einer Sauerstoff-Langzeit-Therapie. Der erste Fragebogen wurde bereits drei Jahre nach Beginn der Sauerstofftherapie verschickt und dann noch einmal zwei Jahre später. Was bedeutet heute im Zeitalter der schnellen Information über das Internet Mobilität? Welche Werte haben sich geändert? Das im Grundgesetz verankerte Recht auf Freiheit, z. B. das Recht, auch mit einer Behinderung sein Haus verlassen zu können, wird oft mit den Füßen getreten oder ist den Betroffenen gar nicht klar. Nur wenn wir als deutsche SauerstoffLiga über Mobilität bei den Krankenkassen oder bei der Gesundheitsreform mitreden wollen, müssen wir alle das gleiche Ziel haben. Mobilität muss klar definiert werden.

Was wollen wir? Der Face-book-Generation reicht vielleicht ein medialer Austausch – aber wo liegen die tatsächlichen Bedürfnisse des Einzelnen? Deshalb bitte ich Sie, Ihre Zukunft aktiv mitzugestalten und den Fragebogen korrekt auszufüllen, nur so können wir uns gegenseitig helfen. Die LOT ist und bleibt eine Selbsthilfegruppe mit dem Auftrag der Hilfe zur Selbsthilfe. Dieses Konzept hat uns zu einer bundesweit anerkannten Gruppe gemacht, die auf Grund der steigenden Mitgliederzahlen aus dem Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken ist. Als Vorsitzende der SauerstoffLiga bin ich stolz auf diesen Erfolgskurs, den wir allein Ihrem unermüdlichen Einsatz zu verdanken haben.
Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Ich freue mich schon auf die Informationen und Anregungen, die ich der Patientenumfrage entnehmen kann. Ich verspreche Ihnen, dass die SauerstoffLiga versuchen wird, Ihre Angaben auch umzusetzen – zum Wohle aller betroffenen Patienten.

Ihre Vorsitzende Dr. Birgit Krause-Michel

Führt eine Sauerstoff-Langzeit-Therapie in die Heimbeatmung?

Vom 25. bis 26.September 2010 fand in Bad Reichenhall im Königlich Bayrischen Kurhaus zum 14. Mal der Patientenkongress der Deutschen SauerstoffLiga (LOT) e. V. unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Lackner statt. Das Thema der Veranstaltung lautete: Führt eine Sauerstoff-Langzeit-Therapie in die Heimbeatmung? Das kann sich zunächst etwas verwirrend oder sogar beängstigend anhören.

Seit Jahren haben die Patienten ihre Sauerstoff-Langzeit-Therapie konsequent durchgeführt. Sie haben sich daran gewöhnt, immer den lebensnotwendigen Stoff in einer kleinen Kanne mitzuschleppen. Sie haben um ein kleines und leichteres Gerät oder um einen Sparautomaten gekämpft, um ihre Mobilität zu erhöhen. Sie haben sich vielleicht sogar mit den Krankenkassen um eine Urlaubsversorgung gestritten. Sie haben die mitleidigen Blicke der Passanten auf der Straße in Kauf nehmen müssen, wenn sie mit ihrer sichtbaren Behinderung – der Sauerstoffbrille – zum Einkaufen gingen. Und jetzt? Jetzt sollen sie für ihre Therapietreue auch noch bestraft werden und ein Beatmungsgerät hinter sich herziehen?

Nein – natürlich nicht! Die Betroffenen brauchen nur zur Sauerstoff-Therapie eine nächtliche Heimbeatmung über eine Nasen - oder Gesichtsmaske, um sich in der Nacht zu erholen. Das ist leider oft der Preis für ihre erfolgreiche, jahrelang konsequent durchgeführte Sauerstoff-Langzeit-Therapie rund um die Uhr. Aber sie sind älter geworden und damit auch ihre schwere Lungenkrankheit. Als vor Jahren schon die Medikamente nicht mehr ausreichten, um am aktiven Leben teilzunehmen, gab es nur zwei wissenschaftlich fundierte Studien, die nicht nur eine Zunahme der Lebensqualität, sondern auch der Überlebenszeit unter Sauerstoff nachweisen konnten. Diese Studien wurden aus ethischen Gründen nicht wiederholt. Aber der Erfolg spricht für diese Therapie. Patienten unter einer Sauerstoff-Langzeit-Therapie hatten auch gute, aktive Jahre. Aber irgendwann machte ihre Atemmuskulatur schlapp. Es kam zu einer Erschöpfung der Atempumpe, so dass das gefährliche CO_2 nicht mehr abgeatmet werden konnte.

Ereilt dieses Schicksal nun jeden Patienten mit einer Sauerstoff-Langzeit-Therapie oder welcher Patient profitiert von einer nächtlichen Heimbeatmung (NIV)?

Das Motto des diesjährigen Patienten-Kongresses musste deshalb aus diesem Spannungsfeld heraus zwingend heißen:

Führt die Sauerstoff-Langzeit-Therapie in eine nächtliche Heimbeatmung?

Dieses Thema hat Dr. Krause-Michel, Pneumologin und Schlafmedizinerin sowie

LOT-Beirätin für Heimbeatmung Claudia Bubulj

Frau Dr. O. Karg

...aufmerksame Zuhörer

Schirmherr Oberbürgermeister Dr.Lackner

Schutz und Pflege
für die Nase

NEU

RC PFLEGE® N

Nasen- und Rachenspray mit Sterilfilter

- das einzige Nasenspray, das durch integrierten Sterilfilter auch nach Anbruch bis zu 3 Jahren haltbar ist
- enthält isotonische Kochsalzlösung – befeuchtet wirksam die Schleimhäute
- schützt Nasen- und Rachenschleimhäute vor dem Austrocknen – enthält 2 % Dexpanthenol
- kommt ohne Konservierungsstoffe und Treibgase aus und enthält keine Öle

PZN 641 516 2

R.Cegla GmbH & Co.KG
Tel. 02602 92130
www.rc-pflege.de

erhältlich in Apotheken oder in unserem Online-Shop

Kurze Verschnauf- und Diskussionspause

seit fünf Jahren auch Vorsitzende der Selbsthilfegruppe, immer interessiert und beschäftigt. Als sie vor 14 Jahren den ersten Patienten in Deutschland mit einem kleinen mobilen Sauerstoffgerät im Krankenhaus Bad Reichenhall versorgte, konnte sie nicht ahnen, welche Langzeitprobleme bei einer Sauerstoff-Langzeit-Therapie auftreten würden. Es war nicht nur die Angst vor einem neuen unbekannten technischen Gerät, sondern auch die Angst vor der Zukunft. Zum ersten Mal tauchten Fragen nach einer Patientenverfügung auf. Will ich im Notfall auf der Intensivstation beatmet werden, vielleicht sogar mit einemLuftröhrenschnitt? Und wer kann mich, wenn alles gut gegangen ist, zu Hause versorgen?

Von Beginn der nicht-invasiven nächtlichen Beatmung haben Dr. Krause-Michel und Dr. Ortrud Karg eng zusammengearbeitet. Sie hatte als Chefärztin und als eine Pionierin auf diesem Gebiet eine eigene Abteilung für Intensiv- und Beatmungstherapie in Gauting aufgebaut und war damals die einzige Kollegin, der es gelang, Patienten von der Beatmung wieder zu entwöhnen, um sie mit einer kleinen Maschine nach Hause zu entlassen.

Kurhaus in Bad Reichenhall

Sie konnte trotz der schwierigen medizinischen Zusammenhänge die Indikationen, die zu einer zusätzlichen Heimbeatmung führen, für jeden verständlich und eindringlich erklären. In einer faszinierenden 3-D-Animation wurde den Patienten plötzlich klar, warum es nach so vielen Jahren mit relativ guter Lebensqualität unter Sauerstoff zu einer dramatischen Verschlechterung kommen kann. Aber sie verstand es auch, die Ängste vor einer Beatmung mit einer furchteinflößenden Nasen- oder Gesichtsmaske abzubauen. Nach dem Vortrag wuchs bei allen Betroffenen langsam auch Vertrauen und Hoffnung in diese neue Therapie.

Im anschließenden Vortrag von Herrn Kamps, Hilfsmittelbeauftragter der EU, wurde die Problematik aus der Sicht der Krankenkassen vertreten.

In Zeiten der immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen im Gesundheitswesen stellt sich natürlich die Frage, ob eine außerklinische nicht-invasive Beatmung (NIV) zwingend als Leistung der Krankenversicherung eingefordert werden kann. Eine zusätzliche Heimbeatmung bedeutet eine Kostenexplosion bei chronisch kranken Patienten, die den Etat stark belasten. Herr Kamps konnte in beindruckenden Folien den neuesten Stand der Rechtslage vermitteln und vor allem, welche Möglichkeiten bestehen, diese Leistungen einzufordern.

Abschließend hielt Claudia Bubulj, Atemtherapeutin aus Gauting, einen Vortrag über die Ängste und die Schwierigkeiten bei der Durchführung einer Beatmungstherapie. Sie weiß, wovon sie spricht, denn sie unterstützt die Patienten beim alltäglichen Kampf mit ihrer Maschine. Ihr Thema war: **Wie führe ich die Beatmung angstfrei durch?**

Nach dem Vortrag hatte wohl jeder Patient das Gefühl, dass eine NIV nicht das Ende der chronischen Lungenerkrankung bedeutet, sondern der erste Schritt zu mehr Lebensqualität. Wenn es ihm gelingt, seine Atemmuskulatur nachts mit dieser Maschine zu entlasten, wird er am Tage wieder mehr Kraft zum Atmen haben.

Abschließend fasste die Vorsitzende des Kongresses, Dr. Krause-Michel, die Ergebnisse aller Vorträge noch einmal zusammen. Sie weiß aus Erfahrung, wie groß der Unterschied zwischen der optimalen Therapie für jeden Patienten und der Realität

Durch den Kurpark zum Patientenkongress

LOT Ulm: gemeinsam mit dem Bus zum Kongress

Viele zusätzliche Informationen in der begleitenden Industrieausstellung

GTI medicare
Oxygen Technology

Mobile Sauerstoff Versorgung

Freestyle

Der kleinste und leichteste Sauerstoff-Konzentrator der Welt!

Freestyle
Mini Sauerstoff Konzentrator

- Gewicht 2,1 kg
- bis zu 6 h unabhängig
- 3 Leistungsstufen
- Leise 38 dBA
- Kompakt
- Bequem
- Dezent

GTI medicare GmbH
Hattingen · Bielefeld · Hamburg
www.gti-medicare.de

Hattingen Servicetelefon Hamburg
02324 - 91990 040 - 611 3690

ist. Die Zeit danach reichte wie immer für die lebhafte Diskussion nicht aus. Nach wie vor bestehen eine große Skepsis und Unsicherheit bei den meisten Betroffenen.

Dr. Krause-Michel hat eine Hotline rund um dieses Thema eingerichtet, die von der Atemtherapeutin Frau Kindle betreut wird. Des Weiteren stehen Frau Bubulj und Frau Kindle der Deutschen SauerstoffLiga als wichtige Beirätinnen rund um das Thema „Heimbeatmung“ zur Seite, um alle anfallenden Fragen kompetent zu beantworten.

Aber – je informierter der Patient ist, um so größer ist auch die Chance, dass er diese neue, zuerst Angst machende Therapie akzeptiert.

Die Deutsche SauerstoffLiga sieht ihre vornehmste Aufgabe darin, durch fachkompetente Schulung Ängste abzubauen. Als vorwiegend technisch ausgerichtete Selbsthilfegruppe will sie den Betroffenen immer auf den neuesten technischen Stand halten. Dazu gehörte auch diesmal wie jedes Jahr die Industrieausstellung, die in erster Linie auf Informationen für den Patienten und nicht wie gewohnt auf die Ärzte ausgerichtet war. Eine Maschine zu sehen, zu hören, sie anzufassen oder hochzuheben minimiert die Angst vor dieser Therapie gewaltig.

Der Kongress von Patienten für Patienten war wie immer ein voller Erfolg. Und die Wahl des schwierigen Themas nach fast 25 Jahren Sauerstoff-Therapie ein Muss.

Dr. Birgit Krause-Michel

LOT-Standbesatzung in der Medizintechnikausstellung

Stärkung in der Kongress-Mittagspause

MedicAir®
DEUTSCHLAND
Wir sind immer für Sie da
Ihr Servicepartner für:
SAUERSTOFF-THERAPIE
SCHLAF-THERAPIE
BEATMUNG
MONITORING
Herstellerunabhängig versorgen wir ausschließlich mit Medizinprodukten, die technologisch auf dem neuesten Stand sind und setzen auch weiterhin mit innovativen Dienst-und Serviceleistungen Maßstäbe!
Kontaktadresse:
MEDICAIR DEUTSCHLAND GMBH
Am Werbering 3
85551 Kirchheim b. München
Tel. 089/9699760 - Fax 089/96997622
www.medicair.eu

Invacare SOLO$_2$™ Mobilkonzentrator

HERSTELLER / VERTRIEB

Invacare®Aquatec GmbH
Alemannenstraße 10 · 88316 Isny (Deutschland)

Testvorgabe:

Prüfen und Testen der Herstellervorgaben unter Patientenbedingungen einer O_2-Langzeittherapie von 24 Stunden/Tag und in der Mobilitätphase.

Testanordnung / Prüfungen:

1. Inbetriebnahme Prüfung der Einschalt- und Funktionsteile
2. Laufruhe und Lautstärke
3. Stromaufnahme
4. O_2-Erzeugung / Versorgung – Demandsystem
5. Gewicht in Kilogramm
6. Zubehör
7. Zusammenfassung

zu:

1. **Die Inbetriebnahme und Funktionsprüfung** aller Teile ergab volle Funktion des Testgerätes
   Alle Warneinrichtungen (visuell und akustisch, sogenannte Diskonnektionsalarme) sind vorhanden

Invacare SOLO$_2$™ Mobil-konzentrator

2. **Laufruhe und Lautstärke:**
   Der „SOLO2™“ Mobilkonzentrator ist laufruhig, die Ventilschaltungen zur Spülung sind jedoch merklich hörbar. Die Betriebslautstärke ist im Verhältnis zu den Mitanbietern am Markt gleich laut wie fast alle Konzentratoren (Wert ca. 36,0 bis 46,0 dB/A, siehe Tabelle).
   Messraum 20 dB/A Ausgangs-Ruhewert
   Ruhelautstärke bei ausgeschaltetem Gerät (Ventilator läuft ständig) **36 dB/A**

Einstellung/ Stufe	Bolus/Volumen per Minute	dB/A
1	400 ml/min	41,2 dB/A
2	800 ml/min	42,4 dB/A
3	1.200 ml/min	45,0 dB/A
4	1.600 ml/min	45,8 dB/A
5	2.000 ml/min	46,2 dB/A
Dauerfluss		44 – 50 dB/A je nach l/min

Messanordnung: Messgerät 1,2 m hoch und 1,5 m Entfernung zum Probanden
Messgerät: Voltcraft . Schallpegelmessgerät Typ 320 IEC 651 Type II
Ab einer Entfernung von 4 m vom Gerät wurden unter 40 dB/A Lautstärke gemessen.

3. Stromaufnahme:

Das Gerät kann in drei Stromarten betrieben werden:

- 100 – 240 V 50/60 Hz 1,25 A bei 230 Volt Wechselstrom
- 11 – 16 V 10,0 A bei 12,6 V nominal Gleichstrom
- AKKU intern als Wechselakku eingebaut, netzunabhängige Zeit bei Stufe 3 - 3 h Impulsmodus (Spargerät).
  Bei kontinuierlicher Arbeitsweise, Stufe 2 l/min beträgt die Akkulaufzeit 2,5 Std. (wie in der Bedienungsanleitung angegeben).

4. O_2-Erzeugung / Versorgung – Demandsystem:

Die Messung der O_2-Erzeugung und -Abgabe wurde mehrfach durchgeführt. Nach jeder Änderung der l/min-Einstellung wurden 15 Minuten Laufzeit vor der O_2-Prüfung eingehalten. Nach kurzer Zeit erreichte der **SOLO$_2$™ Mobilkonzentrator** die im Benutzerhandbuch angeführten Herstellerangaben.

In allen Messungen zur Oxygenisierung mittels Pulsoxymeter – in Ruhe und unter Belastung – wurden stets Werte über der von der Leitlinie zur Langzeit-Sauerstoff-Therapie der DGP verlangten 90 Prozent gemessen. Jedoch sollte beachtet werden, dass die in allen Broschüren angegebenen Werte sich **auf Stufenschaltung und nicht auf l/min** beziehen. Eine Einjustierung der Schaltstufe durch den Facharzt am Patienten ist daher unbedingt erforderlich, um Unter- oder Überversorgungen zu vermeiden!

Gut ablesbares Display

Messgerät: NPB-40 Hersteller, Nellcor Puritan Bennett USA

Die sich in Intervallen steigernde O_2-Qualität stimmt bis auf kleinste Unterschiede (evtl. unterschiedliche Messstellenanordnung) mit der Betriebsanleitung überein (87 bis 95,6 % O_2-Reinheit).

Messanordnung: Messpunkt nach 2,2 m Sauerstoffsonde, voller Volumenstrom

Messgerät: GMH 3690 Digital Oxymeter Firma Greisinger Electronics Deutschland
Das zur Messung verwendete geeichte Messgerät hat eine Abweichung von ca. ± 1 %

5. Gewicht in kg

- Gewicht laut elektronischer und geeichter Waage: 9,15 kg inklusive eingelegter Batterie im Auslieferungszustand.
- Gewicht mit Caddy (Transportwagen): 10,25 kg
- Gewicht SOLO2™ Mobilkonzentrator mit Caddy, Akku, Transformator 230 V AC und Kabel: 11,4 kg
- Gewicht Akkubatterie: 1,55 kg
- Gewicht: Gesamtgewicht mit Caddy u. allen Zubehörteilen, wie Transformatoren, Umformer m. Kabel u. Schläuchen 11,40 kg

6. Zubehör

Das Zubehör mit Bedienungsanleitung, Caddy, Akku, allen Elektrokabeln, Transformatoren und Kleinteilen ist im Auslieferungszustand vorhanden.

7. Zusammenfassung

Der **„SOLO$_2$™ Mobilkonzentrator“** ist nicht in allen Belangen ein Produkt, wie vom O_2-Langzeit-Therapie-Patienten gewünscht. Das Gewicht mit ca. 10,25 kg zählt nicht zu den leichtesten am deutschen Markt. Das Display mit den Einstellwerten sowie den wichtigsten Anzeigen der Alarme, Akkuladung, ist übersichtlich und vom Patienten gut abzulesen. Ebenso sind Einschalt- und Dosiertasten gut bedienbar.

Die Geräuschkulisse im Betrieb, insbesondere bei Nutzung der Stufe 3 (entspricht ca. 2 l/min) des Gerätes, ist bei normaler Nutzungsphase, Dauerfluss, zu laut und nicht akzeptabel. Nur bei Nutzung der Impulsschaltung ist das Betriebsgeräusch einigermaßen erträglich. Aufenthalte an Orten mit Ruhebedürfnis, wie Hotels, Kulturveranstaltungen, Kirchen, gute Speiselokale usw., werden dem Patienten Ärger wegen der Lärmbelästigung einbringen.

Wir Patienten wünschen uns eine Reduzierung des Betriebsgeräusches unter die 30 dB/A.

Vorbildlich ist die Einstellung des getriggerten Demandsystemes, das in fast allen Situationen bis zu 35 Atemzügen/min ohne Fehlschaltung funktionierte. Selbst bei flacher und

LEBEN GESTALTEN
DIAKONIE NEUENDETTELSAU

Rangauklinik Ansbach

In klimatisch günstiger Lage (423 Meter ü.M.) behandeln wir Patienten in den Behandlungsschwerpunkten: Asthma, COPD und Lungenemphysem, Staublunge (Silikose), Krankheiten des Lungen- und Rippenfells, immunologisch bedingte Lungenerkrankungen, bösartige Erkrankungen (Tumoren) insbesondere der Lunge und des Rippenfells, sowie Allergien.

Darüber hinaus sind wir spezialisiert auf die Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atemstörungen.

Alle Zimmer haben Dusche und WC, Farb-TV, Telefon und Schwesternruf. Die Zugänge sind barrierefrei.

Neben unserer diagnostischen Abteilung bieten wir physiotherapeutische Möglichkeiten und ein modernes Bewegungsbad, Sauna, Lehrküche und Ernährungsberatung an.

Rangauklinik Ansbach
Fachklinik und Rehabilitationsklinik
für Pneumologie / Allergologie / Onkologie
Strüth 24 · 91522 Ansbach
Tel. (0981) 840-0 · Fax (0981) 840-200
info@rangauklinik.de · www.rangauklinik.de

SOLO2 mit Zubehör

ruhiger Atmung regelte das Gerät sehr gut und gab dem Patienten einen sicheren Versorgungseindruck. Der Kühlkreislauf gegenüber den Anbietermodellen ist positiv im Test aufgefallen. Das Gerät ist nicht wie viele Mitanbietermodelle als Heizung zu sehen. Ein Grobstaubfilter ist vorhanden und leicht zugänglich. Die Laufruhe im Betrieb hält das Gerät am Standplatz und es erfolgt kein Wandern auf der Stellfläche, aber die Vibrationen zeugen von schlechter Abpufferung des unrunden Kompressorlaufes.

Da das Gerät nur Wasser abweist, aber nicht wasserdicht ist, sind Schäden bei Gewitterregen oder schlechtem Wetter vorprogrammiert. Ebenso stellt sich die Frage der ganzjährigen Nutzung, wenn laut Systemspezifikation im Handbuch nur Umgebungsbedingungen von 5 bis 35° Celsius möglich sind. Was ist bei Nutzung im Winter in Deutschland? Die Garantie ist bei Winternutzung dann in Gefahr, nicht zu greifen, und der Hersteller ist sogar auf gutem juristischem Boden.

Eine Gerätfunktion bis zu 3.046 Meter Meereshöhe dürfte für Atemwegspatienten nicht unbedingt wichtig sein, jedoch Gewicht und Betriebsgeräusch sind vorrangig zu sehen.

Im Test hat das Gerät auch noch bei einer Entfernung mit sechs Meter Schlauchlänge geschaltet, die Sauerstoffversorgung in l/min wurde dabei nicht getestet.

Das Gerät **„SOLO$_2$™“** ist eindeutig ein Mobilgerät und für Freizeit und Ferienwohnungen geeignet. Der Vorteil, immer eine Sauerstoffquelle zur Verfügung zu haben, wird von vielen Patienten geschätzt. Die stationäre Nutzung ist wegen seiner technischen Eigenheit, nur mit getriggertem Demandsystem (Sparautomatik) zu funktionieren, sehr eingeschränkt. Für Patienten, die während des Schlafes durch den Mund atmen, ist hiermit keine zuverlässige Therapie möglich. Es sind zwar alle Warneinrichtungen (visuell und akustisch) vorhanden, jedoch ständiges Aufwachen wegen des akustischen Alarms nach Nichtatmung ist für die Restgesundheit wenig förderlich.

Nutzer des **„SOLO$_2$™ Mobilkonzentrators“** müssen dringend vor Verordnung durch den Facharzt oder die Fachklinik am Gerät in Ruhe und vor allem unter Belastung getestet werden. Nur durch diesen Test ist die Einstellung der O_2-Menge/min für Patienten nach Arztvorgabe eine sichere Therapie. Bei Nichtbeachtung dieser Tests erfolgt Unter- oder Überversorgung mit O_2. Mundatmer sollten in der Nacht dringend die vorhandene kontinuierliche Flussrate von 1 bis 3 l/min nutzen!

Die Batterieladezeit von circa fünf Stunden ist zu lang, da bei kontinuierlicher Nutzung bei 2 l/min die Nutzungszeit nur 2,5 Stunden beträgt.

Viele Patienten können sich die Anschaffung eines solchen Produktes bestimmt vorstellen, da in Design, Form und Funktion ein Konzentrator zur Verfügung steht, der auch Platz im Auto, in der Wohnung oder im Schlafzimmer finden kann. Der Lärmpegel wird ja von Patienten unterschiedlich wahrgenommen und bewertet!

Gerade die kompakten Maße finden Anerkennung. Hier wird der Transport in den Urlaub, zum Ferienhaus oder zu Verwandten möglich, ohne Speditionen einschalten zu müssen.

Da das Produkt noch nicht lange auf dem Markt ist, kann eine Langzeitbegutachtung für Deutschland in diesen Patiententest noch nicht einfließen.

In der Bedienungsanleitung für Patienten konnte ich keine Garantiezeiterklärung finden, so dass die in der EU geltende gesamte Garantiezeit von zwei Jahren für Elektrogeräte angenommen werden muss. Besser wäre die ausgewiesene Garantie in Betriebsstunden des Gerätes. Natürlich erwarten die Kostenträger und die Privatpatienten ebenso wie alle Anwender eine Betriebsstundenzahl des Produkts von ca. 25.000 bis 35.000 Stunden als Funktionszeitraum.

Eine auf dem Gerät angegebene Einstufung durch das vergebene CE-Zeichen entspricht der geltenden EU-Richtlinie für Konformität des Produktes. Eine Einstufung durch den Deutschen TÜV oder dergleichen ist am Typenschild nicht vorhanden.

PS: Liebe Firma Invacare/Aquatec, für die Entwicklung dieses neuen Produktes sage ich danke im Namen vieler Patienten und wünsche Ihnen nach Überarbeitung des Produktes in den Punkten „Lärmpegel“ und „Gewicht“ zur Markteinführung viel Erfolg und das positive Echo der Kostenträger.

Wasserburg am Inn, im März 2011

von Hans Dirmeier
Brunhuberstraße 23 · 83512 Wasserburg a. Inn
Tel. 0 80 71/26 34 · Fax 0 80 71/9 55 08
E-Mail: HansDirmeier@kabelmail.de

Copyright by Verfasser: Hans Dirmeier
83512 Wasserburg, Brunhuberstraße 23 · Tel. 0 80 71/26 34
Veröffentlichungen, auch in Auszügen, ohne Freigabe durch den Verfasser nicht gestattet. Alle Aussagen geben die persönliche Meinung und Ansicht des Verfassers wieder.

... ergometrisch

Hallo liebe Leser!
Ich musste es einfach loswerden.

In frühen und in späteren Jahren,
war eines meiner „Hobbys", Fahrradfahren!
Allein, zu zweit und auch in Gruppen,
konnt' ich viele lange Strecken wuppen.
Dann kam die Krankheit, das Thema war beendet.

Bewegung aber muss sein,
ein Ergometer fiel mir dazu ein!
Gesagt, getan, ich suchte einen aus,
der kam dann auch sehr bald zu mir ins Haus.
Warum jetzt noch in die Ferne schweifen,
wenn das große Glück so nah.

Ohne aus dem Haus zu geh'n,
kann ich meine Runden dreh'n.
Die Strecken konnt' ich selber wählen
und dabei noch die Muskeln stählen.
Ja, am Anfang, es ist lange her,
da fiel das Fahren nicht so schwer.

Doch jetzt, nach gut drei Jahren,
fällt es mir immer schwerer mit dem Fahren.
An manchen Tagen, ich muss es einfach mal so sagen,
scheint mir die Kraft schier zu versagen.
Jetzt kämpfe ich schon um jeden Meter,
nicht mal mehr um Kilometer, auf meinem Ergometer.

Fitness hin, Fitness her,
ich muss noch weiter machen,
sonst geht bald gar nichts mehr.
Um mich selbst nicht zu blamieren,
werd' ich die Strecke jetzt halbieren.
Am Nachmittag so gegen drei,
treffen wir uns zwei,
dann geht es wieder rund,
nicht so lange, nur eine halbe Stund'.

Und die Moral von der Geschicht:
Überwinden muss ich nur den kleinen Schweinehund.
Wir fahren weiter, Radfahren ist doch so gesund!

Viele liebe Grüße Bob

LOT-Termine 2011

17. bis 19. Juni 2011:

43. Bad Reichenhaller Kolloquium
Vorsitz: Prof. Dr. J. Behr, Altes Kurhaus Bad Reichenhall

18. Juni 2011
LOT-Workshop:
„Palliativmedizin in der Pneumologie – Wo blebt der Patient mit einer schweren COPD und LOT/NIV?"

15. Juli 2011:
Ammersee – Biergarten-Dampferfahrt

16. Juli 2011
„Bikertour rund um den Ammersee"
1. Motorradtour mit Sauerstoffversorgung

31. August 2011:
2. Therapeutischer Spaziergang am Möhnesee

17. / 18. September 2011:
15. Patientenkongress
Bad Reichenhall (Programm folgt)

NEUE Generation !!!
InogenOne G2
mobiler tragbarer Sauerstoffkonzentrator
• Sehr geringe Lautstärke
• Batterielaufzeit von 4 bis zu 8 Stunden, abhängig von der Batteriewahl
Sauerstoff. Jederzeit.
Überall, extrem klein, leicht und leise!
Das erste Sauerstoffsystem, das dem aktiven Sauerstoffbenutzer unvergleichbare Freiheit bietet. Es ist für den stationären und mobilen Gebrauch sowie für Reisen geeignet - Tag und Nacht.
Und da es sich um einen Konzentrator handelt, muss das Gerät nie neu gefüllt werden.
Gewicht von nur 3 kg
Weitere mobile Konzentratoren auf Anfrage!!
79,- Euro* inkl. Gratis Tasche
Finger-Puls-Oximeter MD 300D:
professionelle Messung von Sauerstoffgehalt im Blut und Puls. Gerät ist TÜV-geprüft auf die Konformität mit dem Medizinproduktegesetz und dabei klein, leicht und einfach zu bedienen.
Diese und weitere Produkte sowie Beratung unter
Tel: 0841/1387366
Fax: 0841/1387367
oder in unserem Web-Shop:
www.oxigeno-healthcare.de
ANGEBOT:
„Sterilwasser Respiflo"
ab nur 4,95 Euro*
Vertrauen Sie auf unser fachmännisches Personal!
Neu ! Nasenbrille „Everest" aus Silikon extrem weich und langlebig
TÜV
* Preise inkl. MwSt. zzgl. Versand
Oxigeno HealthCare
Oxigeno - HealthCare GmbH
Edisonstr. 8
85098 Großmehring

Gesundheitsrisiko für Patienten mit einer Langzeit-Sauerstoff-Therapie?

Ohne die Zugabe von Weichmachern oder Phtalaten wäre eine Nutzung des an sich harten und spröden Kunststoffes Polyvinylchlorid (PVC) absolut nicht möglich. Weichmacher verleihen dem Kunststoff seine elastischen Eigenschaften, so dass er dann überall eingesetzt werden kann, sowohl im Haushalt als auch in Medizinprodukten. Die Phtalate befinden sich überall in unserer Umwelt, z. B. in Bodenbelägen, Tapeten, Kinderspielzeug, aber auch als Trägersubstanzen für Duftstoffe in Parfüms, Deodorants oder anderen Körperpflegemitteln.

Die fünf am häufigsten eingesetzten Phtalate sind DIDB, DMP, DEHP, DBP und BPP.

Eine sichere Abschätzung der schädigenden Wirkung für den Organismus gibt es noch nicht. Derzeit finden sich im europäischen Arzneibuch nur konkrete Untersuchungen über den Weichmacher DEHP. Dieser wird bei den PVC-Beuteln von Blut und Blutprodukten von Menschen und für wässrige Infusionslösungen eingesetzt. Der darin enthaltene Weichmacher ist zugelassen, er muss allerdings EU-weit seit dem 31. März 2010 in Medizinprodukten gekennzeichnet werden. Von DEHP soll kein allgemeines Risiko für die menschliche Gesundheit ausgehen. Die Ergebnisse einer umfassenden europäischen Risikobewertung auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Evaluierung durch die EU-Regulierungsbehörden wurde nach einen Zeitraum von fast 15 Jahren im Jahre 2008 veröffentlicht.

Trotzdem besteht nach wie vor eine gewisse Unsicherheit, ob das mit DEHP weichgemachte PVC für Medizinprodukte nicht doch für gewisse Risikogruppen gesundheitsschädigend ist. Zumindest werden von der EU zurzeit Föten bzw. Schwangere, Neugeborene und Kinder bis zur Vollendung der Pubertät sowie stillende Mütter (indirekt) als Risikogruppen eingestuft. Eine EU-Untersuchung hat festgestellt, dass Phtalate den Hormonhaushalt von männlichen Föten und Kindern stören und zu einer Feminisierung führen.

Was aber ist mit LOT-Patienten, die seit Jahren rund um die Uhr eine Sauerstoff-Langzeit-Therapie mit einer PVC-haltigen Nasenbrille durchführen, die mit DEHP weichgemacht wurde? Nachdem die Freisetzung der Phtalate aus Weich-PVC nicht zu verhindern ist, könnte die PVC-Sauerstoffbrille bei einer konsequent durchgeführten Sauerstoff-Langzeit-Therapie eine zusätzliche Belastung zur bekannten Umweltbelastung darstellen. Eine objektive Bewertung hinsichtlich des generellen Gesundheitsrisikos kann leider nicht abgeschätzt werden, da entsprechende Untersuchungen bei dieser kleinen „Randgruppe“ nicht durchgeführt wurden und sicherlich auch nicht werden. Die EU hat in einem Schreiben an die LOT vom 28. Juni 2010 die Benutzung der PVC-Nasenbrillen als unbedenklich eingestuft. Eine generelle Handlungsempfehlung für Patienten mit einer Langzeit-Sauerstoff-Therapie zur Nichtbenutzung von Nasenbrillen aus PVC wollte sie, wie erwartet, nicht aussprechen.

Nachdem die Deutsche SauerstoffLiga eine Selbsthilfegruppe ist, hat sie getreu nach ihrem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ Laboruntersuchungen im Urin durchführen lassen, um das zusätzliche Risiko bei einer Sauerstoff-Langzeit-Therapie mit PCV-haltigen Nasenbrillen für seine Mitglieder abschätzen zu können.

Phtalate werden mit der Atemluft, mit der Nahrung, mit Medikamenten oder in der Körperpflege aufgenommen und sind dann auch im Blut nachweisbar. Ihre Abbauprodukte (Metabolite) werden im Urin ausgeschieden. Bei den spezifischen Abbauprodukten der Phtalate unterscheidet man zwischen Primärmetaboliten und Sekundärmetaboliten, die in µg/l angegeben werden und sich auf ein normales Kreatinin, d. h. eine normale Nierenfunktion, beziehen. Mit einer Formel kann man den richtigen Wert oder die richtige Konzentration für jeden Weichmacher entsprechend der Nierenfunktion berechnen. Für jeden Metaboliten gibt es einen Grenzwert, der nicht überschritten werden sollte.

Im Rahmen des letzten Patientenkongresses im September 2010 waren 20 Mitglieder der SauerstoffLiga bereit, ihr persönliches Risiko bei der Verwendung einer PVC-Nasenbrille testen zu lassen. Alle 20 Patienten führten seit mindestens fünf Jahren konsequent eine Sauerstoff-Langzeit-Therapie durch und benutzten dafür ausschließlich eine PVC-haltige Nasenbrille. Die Anwendungszeit am Tag betrug mindestens 16 Stunden. Die Flussmenge des Sauerstoffs in Ruhe oder unter Belastung lag nicht unter 2 Liter/Min. Der Urin wurde in speziellen Behältern in ein entsprechendes medizinisches Labor geschickt. Bestimmt wurden die Primär- und Sekundärmetaboliten für die drei am häufigsten eingesetzten Weichmacher DEHP, DBP und DBzP. Dabei handelt es sich um spezifische Abbauprodukte der Phtalate, die in einer bestimmten Konzentration bei jedem Menschen im Urin nachweisbar sind. Die Grenzwerte, die bei Überschreitung zu einem Gesundheitsrisiko führen können, sind bekannt.

Ergebnis

Bei allen Patienten waren die Konzentrationen für die Primär- und Sekundärmetaboliten, d. h. nach der Passage durch die Leber, im Normbereich. Nur bei einem Probanden wurde der Grenzwert für den Primärmetaboliten des DEHP überschritten. Die Ursache lag vermutlich in einer zusätzlichen, akuten Belastung durch Trinken aus einer PVC-haltigen Flasche oder Einnahme von PVC-Weichkapseln.

Damit ist weitgehend eine gesundheitliche Gefährdung durch die konsequente Benutzung einer PVC-Nasenbrille, auch bei einer 24-Stunden-Benutzung über mehrere Jahre weitgehend ausgeschlossen. Durch die Nasenschleimhäute kommt es nicht zu einer erhöhten Exposition mit DEHB, wie sie bei Kathetern, Magensonden, Schlauchsystemen oder Behältern für Tranfusionen oder Dialyse nachgewiesen werden konnte.

Die Deutsche SauerstoffLiga ist sich bewusst, dass es sich bei dieser Untersuchung nicht um eine evidenzbasierte Studie handelt. Sie gibt aber trotzdem dem Patienten eine gewisse Sicherheit zurück, dass kein erhöhtes Gesundheitsrisiko bei der Benut-

zung einer PVC-haltigen Sauerstoff-Nasenbrille für die Sauerstoff-Langzeit-Therapie besteht. Nach den Empfehlungen des BfArM (Bundesinstitut für Arbeit und Medizinprodukte-Abteilung) müssen phtalathaltige Nasenbrillen gekennzeichnet werden. Damit kann sich die LOT weitgehend der Stellungnahme der EU-Kommission anschließen, dass es noch keine generelle Empfehlung gibt, PVC-haltige Nasenbrillen auf phtalatfreien Kunststoff umzustellen. Das Institut fordert die Hersteller auf, verstärkte Anstrengungen zu unternehmen, gleichwertige alternative Medizinprodukte zu entwickeln. Dabei handelt es sich zur Zeit noch um freiwillige Maßnahmen. Verbindliche Vorgaben für einen generelles Verbot für Weichmacher besteht noch nicht. **Dr. B. Krause-Michel, Vorsitzende**

Bitte helfen Sie uns

auch in Zukunft den O_2-Report weiterhin lesens- und wissenswert zu gestalten.
Wir freuen uns über Leserbriefe, redaktionelle Beiträge oder nehmen Ihre Anregungen gerne entgegen. *Ihr Redaktions-Team*

Freier atmen mit TNI®

TNI 20 oxy | TNI 20s oxy

Mehr Lebensqualität durch unsere neue Atmungsunterstützung.

High Flow Atmungsunterstützung mit warmem und feuchtem Luft/Sauerstoff-Gemisch:

- offenes System
- keine Leckagen
- keine Druckstellen
- sanft in der Anwendung
- nebenwirkungsfrei
- sehr hoher Tragekomfort
- keine Maskenanpassung
- leichteres Abhusten
- für die Klinik und Zuhause

Die TNI® NIC Nasenbrille für Ihre leise O_2 Beatmung

- die komfortable Sauerstofftherapie
- aus sehr weichem Silikon
- bequem, weich, locker und leicht
- sanft in der Anwendung

TNI® medical

TNI medical AG
Würzburg • Freiburg
Tel. 0800 4636 864 (kostenfrei)
info@tni-medical.de
www.tni-medical.de

GRUPPENLEITER GESUCHT

Immer mehr werden wir von Sauerstoff-Langzeit-Therapie-Patienten und aufgeschlossenen Ärzten gebeten, in ihrer Region eine LOT-Gruppe zu gründen. Dazu sind wir gerne bereit und bieten jegliche Unterstützung in der Planungsphase, der Vorbereitung bis zur Gründungsveranstaltung.

Doch: Wir brauchen SIE!

Wir suchen für alle Bundesländer Gruppenleiter, die selbst betroffen sind oder als Angehöriger die Sauerstoff-Langzeit-Therapie im Alltag kennen. Wenn Sie dann noch kontaktfreudig sind und etwas Zeit für die Mitpatienten aufbringen können, sind die wichtigsten Voraussetzungen schon erfüllt.

Besondere Kenntnisse sind erstmal nicht erforderlich, denn wir bieten kontinuierliche Unterstützung und Schulungen. Der Umgang mit dem PC – Austausch über E-Mail – wäre vorteilhaft.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich jetzt angesprochen fühlen und einfach ein Telefonat mit mir führen. Schreiben Sie mir eine E-Mail und ich melde mich bei Ihnen.

LOT-Gruppenleiter zu sein, heißt auch, für sich selber eine interessante und sinnvolle Aufgabe zu haben.

KONTAKT: Ursula Krütt-Bockemühl, Tel. 08 21/78 32 91
E-Mail: augsburg@sauerstoffliga.de

Welche Mobilität lässt sich mit einer Langzeit-Sauerstoff-Therapie (noch) erreichen

Mobilität und Gesundheit sind für die soziale Integration von Menschen in modernen Industriegesellschaften von besonderer Bedeutung. Mobilitätsverlust durch gesundheitliche Beeinträchtigungen haben für viele Personen eine Verschärfung individueller Problemlagen und hat auch zum Teil eine zunehmende Ausgrenzung aus den gesellschaftlichen Stütz- und Haltesystemen zur Folge.

Welche Bedeutung das für Betroffene hat und wie auch eine individuelle, den Bedürfnissen des Betroffenen weitgehend vollem Umfang an ihr teilzuhaben. Mobilität entsteht aber nicht nur aus dem Zwang, räumlich getrennte Aktivitäten wahrzunehmen. Es gibt auch ein Bedürfnis nach Mobilität, das „von innen her" kommt (intrinsisch). Das Unterwegssein dient dann der Identitätsstiftung und ist Ausdruck eines individuellen Lebensstils.

Mobilität ist Teil des Alltags*

Jeder Deutsche ist täglich eine Stunde und 23 Minuten mobil. Das jedenfalls will die Studie zur „Mobilität in Deutschland" des MiD herausgefunden haben. Nach dieser Studie steht so die Mobilität bei vielen Menschen im Zentrum des täglichen Lebens. Das wichtigste Transportmittel sei der Personenkraftwagen, so die Studie. Im Zuge einer Abhandlung über Reisemobilität wird über die Bedeutung des Pkw später berichtet.

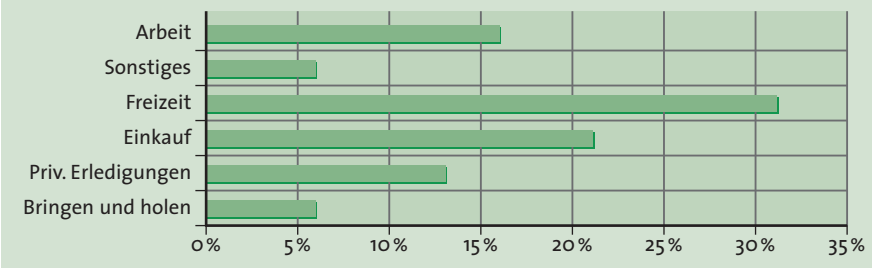


Abbildung 1

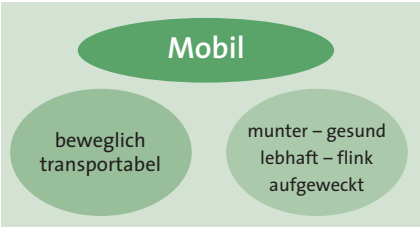


Abbildung 2

Rechnung tragende Langzeit-Sauerstoff-Therapie ihren Teil dazu liefern kann, wieder Teilhabe zu erreichen, versucht dieser Beitrag zu erklären.

Soziale Aktivitäten wie beispielsweise Wohnen, Arbeiten, Bildung und Erholung sind oft räumlich voneinander getrennt. Da der Mensch nicht an mehreren Orten gleichzeitig sein kann, muss er räumliche Distanzen überwinden, sofern er die Teilnahme an bestimmten Ereignissen wünscht. Der Mobilität fällt beispielsweise die Funktion zu, Menschen zu reintegrieren, die durch die oben genannte Differenzierung „entbettet" wurden. Gleichzeitig ist Mobilität notwendig, damit der Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in

Aus welchem Grund sind die Menschen mobil?

- 1/2 der Wege aus privaten Gründen
- Jeder 5. Weg ist einkaufsbedingt.
- Jeder 3. Weg ist freizeitbedingt

(siehe Abbildung 1)

Merkmale der Mobilität:

- Im Zusammenhang mit Barrierefreiheit bezeichnet der Begriff Bewegungsvorgänge von Menschen in räumlichen und sozialen Bereichen
- Mobilität als physikalischer Begriff wird für verschiedene Erscheinungen in der Mechanik

Der allgemeine Begriff

(siehe Abbildung 2)

Der medizinischen-pflegerische Begriff der Mobilität

aktive = Bewegung
= Eigenbewegung von Personen
passiv = Beweglichkeit von Körperteilen oder Organen

Die Fähigkeit zur Eigenbewegung als Mobilitätsmerkmal

Menschen, die sich einer Langzeit-Sauerstoff-Therapie unterziehen müssen, leiden an einer Atemwegserkrankung oder an einer Erkrankung des Lungengewebes mit der Folge, dass die Oxigenierung des Blutes nicht mehr ausreichend ist. Das hat weitreichende organische Folgen für die Betroffenen. Daher sind sie in ihrer aktiven Eigenbewegung zum Teil stark bis sehr stark eingeschränkt.

Und so ist die Langzeit-Sauerstoff-Therapie die einzige Möglichkeit, die Mobilität dieser Menschen zu erhalten, damit sie den Anschluss an das Leben nicht verlieren. Mit welchen Hilfsmitteln das erreicht werden kann, hängt zum einen davon ab, wie hoch der individuelle Mobilitätsverlust einzustufen ist, und zum zweiten davon, wieviel „Reserven" mobilisiert werden können, um wieder einen möglichst hohen Mobilitätsgrad zu erreichen.

Die Eigenbewegung ist ein Begriff aus der Steuerungstechnik und bedeutet dort: **„Bewegung eines Systems ohne Erregung von Außen"**

Die Fähigkeit zur Eigenbewegung umfasst verschiedene Steuerungsvorgänge und Bewegungsabläufe (siehe Abbildung 3):

Wie schon eingangs geschildert, haben die Menschen allgemein schon unterschiedliche Motivationen zur Eigenbewegung, also zur aktiven Mobilität. Nicht viel anders verhält es sich auch bei Patienten mit einer Langzeit-Sauerstoff-Therapie, die einen „normalen" Alltag leben möchten.

Sie wünschen sich zuallererst eine „kleine" Mobilität zurück, die aber für viele Be-

* Basis der Recherche: Auszüge der Studienergebnisse „Mobilität in Deutschland" (MiD)

Mentale Steuerung
Willen, Entschluss, Koordination der Muskelbewegung
Positionsveränderungen
im Liegen oder Sitzen aus eigener Kraft
Transfer
den Übergang von einer solchen Position in eine andere oder in eine kontinuierliche Bewegung (z. B. zum Bett auf den danebenstehenden Stuhl)
Gehen
Stehen oder Halten einer gebeugten Position (Gleichgewicht, Belastung aushalten)
Fortbewegung
auch mit Hilfsmitteln wie Sauerstoffgerät, Fahren im Rollstuhl oder mit einem individuell angepassten Pkw, Gehen mit Rollator, Gehwagen etc. und Kombinationen aus den Aufzählungen

Abbildung 3

troffene schon sehr weitreichend ist und oft nicht mehr realisiert werden kann:
(siehe Abbildung 4)

Die tatsächlich erreichbare Alltagsmobilität ist natürlich auch abhängig von der Ausprägung des jeweiligen Krankheitsbildes (Abb. 3) der Langzeit-Sauerstoff-Patienten.

Über die Definition des Mobilitätsgrades besteht die Möglichkeit einer Einstufung, welche sich an der Ausprägung der Erkrankung und in der Folge am Verlust der Mobilität orientieren sollte. Legt man nun für eine Langzeit-Sauerstoff-Therapie die definierten Mobilitätsgrade zugrunde, so lässt sich ableiten, welche Versorgung (Grundversorgung) für den Betroffenen sinnvoll ist:
(siehe Abbildung 5)

Zur Festlegung einer individuellen Langzeit-Sauerstoff-Therapie zur Erhaltung und oder Verbesserung der Mobilität sind einerseits objektive Parameter wie der Mobilitätsgrad aber auch die Ermittlung des individuellen Mobilitätsbedarfs erforderlich. Für letzteres bedarf es einer intensiven Anamnese des Patienten.

Je stärker sich die Therapie an den Bedürfnissen des Patienten orientiert, desto besser ist die Compliance und damit die Schaffung der Voraussetzungen für einen Therapieerfolg und somit für ein Mehr an Lebensqualität und ein Weniger an Morbidität.

Ziel einer Langzeit-Sauerstoff-Therapie ist es also, die vorhandene „Restmobilität“ mindestens zu erhalten und, wenn es das Krankheitsbild erlaubt, zu verbessern.

Häufig scheitert die Realisierung für dieses Mehr an Mobilität daran, dass trotz medizinischer Indikation und einer Verordnung sich die Kostenträger oft weigern, die Kosten für den verordneten Umfang der Therapie mitzutragen. Die Ablehnung wird meist damit begründet, dass der Umfang

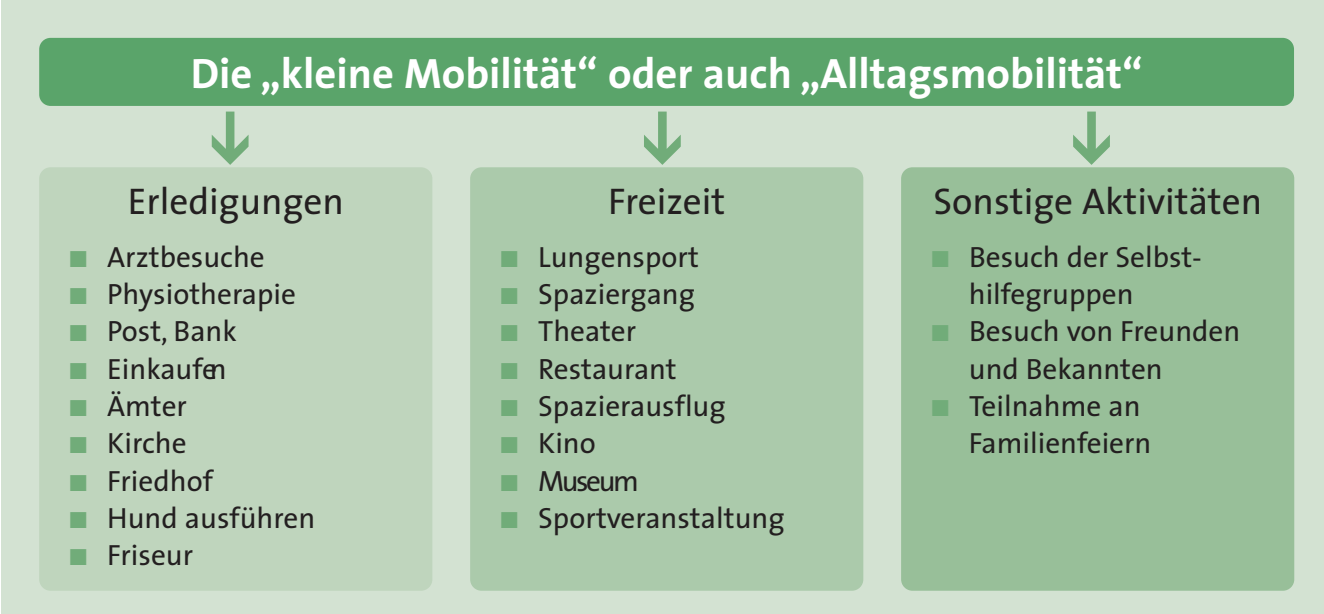


Abbildung 4

der Therapie gegen den § 12 des SGB V verstößt. In dem heißt es:

„Die Leistungen müssen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein; sie dürfen das Maß des Notwendigen nicht überschreiten. Leistungen, die nicht notwendig oder unwirtschaftlich sind, können Versicherte nicht beanspruchen, dürfen die Leistungserbringer nicht bewirken und die Krankenkassen nicht bewilligen".

Es bleibt für viele Betroffene oft nur der Weg durch die Instanzen oder aber die Finanzierung aus eigenen Mitteln, sofern diese überhaupt vorhanden sind. Häufig liest man in Beiträgen zur Langzeit-Sauerstoff-Therapie oft, dass Menschen ein Recht auf Mobilität haben. Hier ist es Wichtig zu wissen, dass es das Grundrecht auf Mobilität im Grundgesetz nicht explizit gibt, wohl aber das Recht auf Teilhabe am öffentlichen Leben und dem kulturellen Geschehen. Und das haben die Gerichte in letzter Zeit bei Entscheidungen hoch angesiedelt.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die erreichbare Mobilität abhängt von der Art und dem Umfang der Versorgung im Rahmen einer Langzeit-Sauerstoff-Therapie, aber auch ganz wesentlich davon, welche Erkrankung dem therapie-pflichtigen Sauerstoffmangel zugrunde liegt und wie stark sich diese auf den Mobilitätsverlust auswirkt. Natürlich sind auch das Alter und die soziale Einbindung (Berufstätigkeit, Ruhestand etc.) in der Gesellschaft ein wesentlicher Faktor im Hinblick darauf.

© Franz-Josef Kölzer,
Beisitzer für Gesundheitspolitik im Vorstand der Deutschen SauerstoffLiga LOT e. V.

Mobilitätsgrad**	Mögliche Mobilität**	Mögliche Versorgung**
0	Die Fähigkeit zur Bewegung vom Platz weg fehlt	
1 Innenbereichsgeher	Die Fähigkeit, alleine (oder mit einem Hilfsmittel für den Transfer) oder zur Fortbewegung auf ebenen Böden mit geringer Geschwindigkeit zu gehen. Gehdauer und Gehstrecke ebenso wie die Stehfähigkeit sind stark begrenzt (wenige Meter).	+ mit z. B. für Arztbesuch
2 Eingeschränkter Außenbereichsgeher	Gehen mit dem Hilfsmittel und mit geringster Geschwindigkeit. Überwindung niedriger Umwelthindernisse wie Bordsteine, einzelne Stufen oder unebene Böden. Gehdauer und Gehstrecke sind stark eingeschränkt.	
3 Außenbereichsgeher	Gehen mit Überwindung von Umwelthindernissen wie Bordsteinen u. ä. Der zeitliche Umfang der Mobilität ist ggf. durch die Art der Versorgung limitiert.	

*** Beispielhafte Definition, ohne allgemeinen Gültigkeitsanspruch*

Abbildung 5

Linde Gas Therapeutics bietet qualitativ hochwertige und zugleich kostengünstige Therapiekonzepte an. Unser Ziel ist, einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Patienten in der häuslichen Umgebung, im Alltag und sogar auf Reisen zu leisten. Durch geschultes Fachpersonal garantieren wir einen marktführenden Service und umfassende Hilfestellung bei allen Fragen zur Therapiedurchführung.

Linde Gas Therapeutics GmbH. Landshuter Straße 19. 85716 Unterschleißheim
Telefon +49 89.37 00 03 00. Fax +49 89.37 00 03 73 00. www.linde-gastherapeutics.de

Reisen mit Sauerstoff und Heimbeatmungsgerät

Reisen mit Sauerstoff ist heute dank mobiler Sauerstoffbehälter oder Reisekonzentratoren kein Problem mehr. Was aber, wenn man noch zusätzlich ein Heimbeatmungsgerät hat, das mit auf die Reise gehen muss?

In der Regel wird nachts zu Hause der Sauerstoffschlauch vom Konzentrator oder Flüssigsauerstofftank an das Heimbeatmungsgerät angeschlossen und über die Beatmungsmaske verabreicht.

Wie funktioniert dies, wenn man auf Reisen geht?

Man benutzt entweder:

1. Reisekonzentrator oder
2. kleinen Flüssigsauerstofftank

Was muss bei Reisekonzentratoren und Heimbeatmung beachtet werden?

Die meisten Reisekonzentratoren werden mit Demandsystem und/oder kontinuierlichem Fluss angeboten.

Dabei muss man unbedingt beachten, dass man generell nie ein Gerät mit Demandsystem für das Heimbeatmungsgerät benutzen darf!!!

Demandsysteme (Spargerät) sind atemzuggesteuert, d. h., es wird nur Sauerstoff abgegeben, wenn ein Atemzug abgegeben wird (Triggerung).

Dies funktioniert jedoch NICHT über die Beatmungsmaske! Das kann lebensgefährlich werden!

SOLO 2 mobiler Reisekonzentrator mit kontinuierlichem Flow bis 3 Liter

WICHTIG: Bei Heimbeatmungsgeräten NUR Reisekonzentratoren mit kontinuierlichen Flow benutzen!!!

Geeignete Reisekonzentratoren für Heimbeatmungsgeräte:

- Eclipse mobiler Reisekonzentrator mit kontinuierlichen Flow bis 3 Liter
- iGo mobiler Reisekonzentrator mit kontinuierlichen Flow bis 3 Liter
- SOLO 2 mobiler Reisekonzentrator mit kontinuierlichem Flow bis 3 Liter
- Heimbeatmungsgerät mit Flüssigsauerstofftank
- Heimbeatmungsgerät mit Reisekonzentrator

Ein Reisekonzentrator ist käuflich zu erwerben (Preise liegen bei ca. 3.500,– bis 4.500,– Euro) oder zu mieten bei einer Sauerstofffirma. Preise liegen wöchentlich ca. bei 100,– bis 200, – Euro. Einen Konzentrator zu mieten ist allerdings eine gute Alternative. Zu kaufen lohnt sich ein Reisekonzentrator wirklich nur, wenn man sehr viel unterwegs ist und auf Reisen geht.

iGo mobiler Reisekonzentrator mit kontinuierlichen Flow bis 3 Liter

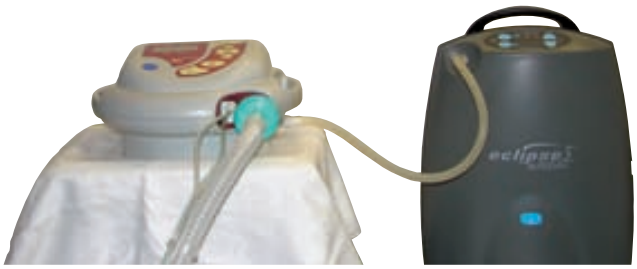
Eclipse mobiler Reisekonzentrator mit kontinuierlichen Flow bis 3 Liter

ACHTUNG: Im Internet werden Reisekonzentratoren sehr billig angeboten! Der Preis ist oft verführerisch, aber oft bringen diese Geräte nicht die notwendige Leistung und es kann zum Abfall der Sauerstoffsättigung kommen und lebensgefährlich für Sie werden!

Es kommt auch darauf an, welches System Sie benutzen (z. B. atemzuggesteuerter oder kontinuierlicher Flow)und diese wichtigen Infos sind im Internet oft nicht ersichtlich oder man weiß nicht genau, welches System man hat! Am besten Sie lassen sich von Ihrem Sauerstoffversorger beraten!!!

Des weiteren müssen Sie auch bedenken, für das Heimbeatmungsgerät bzw. für

Heimbeatmungsgerät mit Flüssigsauerstofftank



Heimbeatmungsgerät mit Reisekonzentrator (Fotos: air-be-c)

den Reisekonzentrator ausreichend Zubehör mitzunehmen!
Für das Heimbeatmungsgerät bitte nicht vergessen:

- Ersatzschlauchsystem
- Bakterienfilter zum Wechseln
- Utensilien für die Maskenreinigung (z. B. Tücher, Spüli)
- Eventuell entsprechender Adapter für die Steckdose im Ausland
- Sterilwasser, falls Warmluftbefeuchter am Gerät

Für den Reisekonzentrator bitte nicht vergessen:

- Nasenbrillen
- Schläuche
- Sterilwasser für Befeuchtung

Weitere Infos erhalten Sie bei Ihrer betreuenden Servicefirma oder in der Telefonsprechstunde der LOT durch die Beirätin für Heimbeatmung, Elisabeth Kindle unter Tel. o 83 63/691-138, Mo. + Mi., 10–11 Uhr. **Elisabeth Kindle**

Espan-Klinik

mit Haus ANNA

Rehabilitationsfachklinik für Atemwegserkrankungen

Bad Dürrheim im Schwarzwald (700m auf einer Hochebene); Soleheilbad und heilklimatischer Kurort

AHB/AR-Klinik, Dt. Rentenversicherung, alle Krankenkassen, Beihilfe, Privatzahler
Stationäre und ambulante Angebote, **Gesundheitswochen für Selbstzahler**
Gerne senden wir Ihnen unseren Hausprospekt zu

- ✓ 2 Lungenfachärzte ganztags im Haus
- ✓ individuelle Diagnostik und Therapie
- ✓ psychologische Betreuung
- ✓ Ernährungsberatung (RAL-Gütezeichen)
- ✓ Nichtrauchertraining
- ✓ 100 Zimmer mit Sauerstoffanschluss
- ✓ 0^2-Versorgung auch für Selbstzahler
- ✓ spezielle Atemtherapie (**COPD, Asthma, nach OP**)
- ✓ Bewegungstherapie; Lungensport
- ✓ medizinische Trainingstherapie
- ✓ Inhalationstherapie
- ✓ hauseigenes Soleschwimmbad (8 x 16 m; auch unter O^2)
- ✓ physikalische Therapie
- ✓ Gesundheitsvorträge
- ✓ Freizeiteinrichtungen (Nichtraucher-cafe, Kegelbahn, Bibliothek etc.)

Die ortsgebundenen Heilmittel, eine umfangreiche diagnostische Abteilung sowie intensive therapeutische Betreuung sind die Säulen einer erfolgreichen Behandlung. Die ruhige und ebene Lage der Klinik direkt am Kurpark bietet Raum für vielfältige Aktivitäten außerhalb des täglichen Rehabilitationsprogrammes. Die umfangreichen Freizeitmöglichkeiten eines renommierten Kurortes am Rande des Schwarzwaldes (CLUB Bad Dürrheim) tragen zu einem erfolgreichen Aufenthalt bei.
Ein Kennenlernen dieses Angebotes ist auch außerhalb einer Rehabilitationsmaßnahme im Rahmen einer privaten Gesundheitswoche möglich.
Von Selbsthilfegruppen gerne genutzt bietet die Klinik ein Schulungsprogramm an, das an einem langen Wochenende einen Überblick über Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Atemwegserkrankungen gibt.

Gesundheitswochen z.B. „Sauerstoff-Spezial" 1 Woche ab 832.- € p.P. im DZ

78073 Bad Dürrheim, Gartenstraße 9,Tel: 07726/650 Fax: 07726/9395-929
E-Mail: info@espan-klinik.de; www.espan-klinik.de

Nachdem mir 2008 der Lufthansa-Arzt als „fluguntauglicher Passagier“ die Mitnahme nach Amerika verweigerte (wegen meines Lungenemphysems und COPD), ergab ich mich erstmal in graue Depressionen. Zu dieser Zeit wurde gerade mein viertes Enkelkind in Montana, USA, geboren.

Mit Sauerstoff in die Rocky Mountains

Meine Erfahrung in solchen Situationen ist, nimm dir die Zeit, die du brauchst, um Abschied von deinem Lebensplan zu nehmen, sei traurig, depressiv, wütend, jammerig und was sonst noch, und dann STEH AUF und stelle dich der neuen Herausforderung mit aller Kraft, die du zusammenkratzen kannst.

Monatelang beflügelte mich die Vision, mit einem Schiff in New York einzulaufen und meine Familie zu treffen. Ich hatte so viele Ängste (was wird, wenn …). Im Kopf spielte ich alle möglichen Szenarien durch, sprach mit lieben, mir Zuspruch gebenden Menschen, hörte nicht hin, wenn mir ängstliche Menschen Horrorszenarien schilderten. Nicht dass ich die Gefahren einer solchen Reise nicht sehen wollte …

Anstrengender organisatorischer Aufwand

Es war mir vollkommen klar, dass alles mehr als perfekt organisiert werden musste, da ich nicht nur 24 Stunden O_2-abhängig, sondern auch hochgradig sehbehindert bin. Ich scharrte Menschen um mich, die mich tatkräftig unterstützten, die an mich und meine Kraft glaubten, wenn mir dann doch hin und wieder die Angst vor dem eigenen Mut zu schaffen machte.

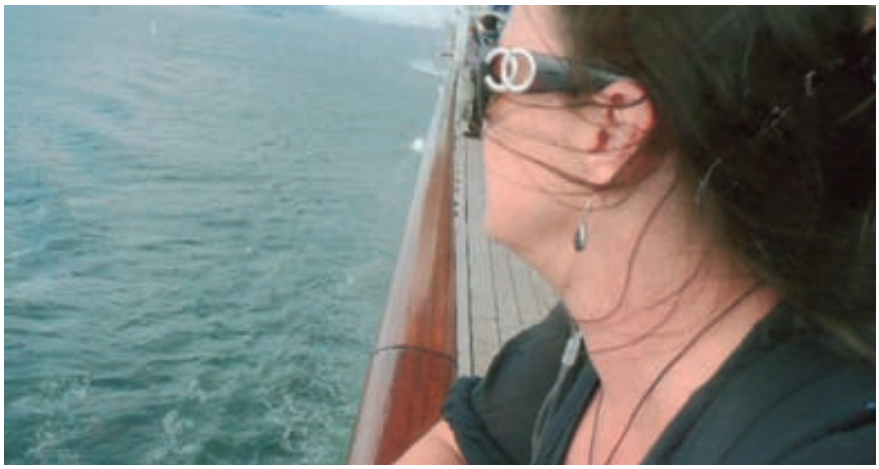
Die Organisation der Reise war mindestens genauso anstrengend wie die Reise selbst.

Meine Reiseroute: von meinem Wohnort nach Hamburg, dort Übernachtung, dann aufs Schiff, die Queen Mary 2, nach acht Tagen Anlegen in New York, dort eine Übernachtung, dann eineinhalb Tage im Schlafzug nach Chicago, dann eineinhalb Tage im Schlafzug nach Whitefish, Montana, dann zehn Stunden Autofahrt in das „Heim meiner Liebsten“. Alles in allem eine Reise von 13 Tagen!

Wer bringt mir wann welche Art von O_2 (Flüssiggas, Konzentrator, o. ä.) wohin, wer hilft mir beim Aus-/Umsteigen und sonstigen Anforderungen und WER begleitet mich überhaupt???

Da sich für mich die Reise nur „lohnte“, wenn ich auch lange in Amerika bliebe, plante ich, zehn Wochen über den wunderbaren Bergsommer in Montana in den Rocky Mountains zu bleiben. Deshalb benötigte ich „Teilabschnittsbegleiterinnen“ und dann auch nicht irgendwen, sondern liebe Menschen, denen ich vertraute, die wussten, welche Hilfe ich benötigte, und mit denen ich eine 16 Quadratmeter große Kabine für acht Tage teilen wollte und danach noch befreundet sein konnte.

Auf dem Schiff, der Queen Mary 2, nahm ich die Fa. Linde Gastherapeutics in Anspruch. Die Sauerstoffbehälter wurden in Hamburg direkt von Linde auf das Schiff bis in meine Kabine gebracht. Die leeren Tanks wurden von der amerikanischen O_2-Lieferfirma vom Schiff abgeholt, bis zur Heimreise gelagert, und kurz vor der Heimreise wieder befüllt und auf das Schiff gebracht. Vor Ort in Montana hatte ich durch die Firma Lincare die gleiche Versorgung



…wunderbare Seeluft

Auch der Sauerstofftank fand seinen Platz in der Kabine

wie hier in Deutschland. Ich mietete einen Tank und ließ ihn einmal wöchentlich befüllen, für Ausflüge hatte ich einen kleineren Kofferraumtank. Die Versorgung von O_2 auf der mehrtägigen Zugfahrt war die Herausforderung schlechthin und auch das teuerste Unterfangen. Hier fand ich eine O_2-Lieferfirma, die Firma Advanced Aeromedical, die sich rührend bemühte und sich ein ausgeklügeltes System überlegte. Zu keiner Zeit gab es einen Versorgungsengpass und es war für mich eine gute sowie angstfreie Erfahrung. Aufgrund gesetzlicher Bestimmungen durfte ich keine Tanks mit Flüssiggas in der erforderlichen Menge im Zug mitnehmen. Deshalb musste ich auf einen Konzentrator für die drei Reisetage zurückgreifen.

Versorgung im Zug problematisch

Da dieser aber an die Elektrik angeschlossen ist, der Zug aber bei Stopps die Elektrik ausschaltet und es hierfür auch keine Notaggregate gab und ich außerdem ja auch beweglich sein wollte, nahm ich „Ecylinders“, was eine kompakte, gepresste Form von O_2 in Behältnissen war. Der Nachteil hierbei war, dass diese Behälter schwer und unhandlich waren und nicht so eine große Kapazität hatten, wie ich es von meinen mobilen Geräten gewohnt war, deshalb musste ich mehrere (sechs Stück) mitneh-

men. Die Zugfahrt erforderte sehr viel Trinkgeld, da das Bordpersonal recht viel Arbeit mit mir hatte …, aber trotzdem immer freundlich und hilfsbereit! Außerdem war es auch dadurch die teuerste Art der O_2-Versorgung. Nichtsdestotrotz: Es funktionierte!

Guten Gewissens kann ich behaupten, dass das Reisen nach und in den USA für Sauerstoffpatienten möglich ist. Natürlich erschöpfte mich die lange Reise und ich kann nicht leugnen, dass sie physisch und psychisch anstrengend war. Mit viel Humor waren auch weniger schöne Momente überlebbar. „Wenn das Schiff untergeht, werde ich die möglicherweise einzige Überlebende sein, da ich ja O_2 habe …" Die Reise hat mir aber unglaublich viel Lebensfreude und -Mut wiedergegeben, was durch kein noch so gutes Medikament zu ersetzen ist.

Lange Zeit wusste ich nicht, wie ich meine Lungenerkrankung kompensieren, wie ich sie annehmen könnte. Mit meiner starken Sehbehinderung versöhnte ich mich unter anderem dadurch, dass mir aus dem Verlust (der Sehkraft) neue Lebensmöglichkeiten erwuchsen, z. B. fand ich endlich eine kreative Ausdrucksmöglichkeit durch Specksteinarbeiten, die ich in einer „Blinden-Reha" kennenlernte.

Ich kann seither besser hören, besser riechen und spüren. Ich kenne viele zufriedene und lebensfrohe blinde oder sehbehinderte Menschen, die sich mit ihrem Schicksal ausgesöhnt haben und ihre Lebensbeeinträchtigung annehmen können. Ich habe aber keinen „Atemnötigen" gefunden, der mir glaubhaft versichern konnte, dass es hier auch eine positive Seite gibt. Auch ich habe diese Seite noch nicht entdeckt und bezweifle, dass es sie gibt, aber es gibt eine Zeit zwischen den Atemnotsanfällen – diese Zeit will ich unbedingt nutzen und nicht an mir vorüberstreichen lassen.

Ich weiß, dass ich ohne meine Atemwegserkrankung niemals mit dem Schiff nach Amerika gereist wäre. Viel zu langsam, viel zu teuer. Ich hätte mich weiterhin in einen viel zu engen Flugzeugsitz gequetscht und mich in New York ausspucken lassen, mich dann erstmal desorientiert und gejetlagged im Kreis gedreht. Ich hätte niemals erfahren, dass Fliegen eigentlich eine viel zu schnelle Reisemöglichkeit ist und Zugvögeln vorbehalten sein sollte. So war es ein angenehmes, großzügiges und raumgreifendes Reiseerlebnis. Das Essen war vorzüglich, was ich im Flugzeug noch nie behaupten konnte.

Die Schiffsreise war ein Traum

Diese wunderbare Seeluft war ein Genuss – eine Art Dauerinhalation. Über die Luft im Flugzeug braucht man nicht zu schreiben und auf den Tragflächen kann ich mich nicht sonnen. Früher hatte ich immer mit der Zeitverschiebung zu tun – irgendwie war alles durcheinander und bis es wieder im Lot war, war die Heimreise bereits angesagt.

Dieses Mal war es so genial! In den acht Reisetagen auf dem Schiff hatten wir sechs

WIEDER RICHTIG TIEF LUFT HOLEN.
Ihr Spezialist auf dem Gebiet der Sauerstoffversorgung
Sauerstoffkonzentrator ▪ Druckgasflasche ▪ Flüssigsauerstoff ▪ stationär und mobil
Service 0700 - 022 022 022 ▪ www.rmcstolze.de
rmcSTOLZE

Tage mit jeweils 25 Stunden, heimwärts natürlich nur 23 Stunden, was schon ein klein wenig Stress – besonders morgens – auslöste.

Und dann die grandiose Einfahrt nach New York! Im Morgengrauen an der Freiheitsstatue vorbei, die Silhouette von Manhattan bei Sonnenaufgang – ein Postkartenbild!

Und ich konnte Sachen machen, die ich noch nie gemacht habe. Zum Beispiel war ich auf einem Race – ja richtig – einem „Wettrennen", nur ein „1 Mile Family Race" für Jung und Alt, für Kranke und Gesunde … aber ich war dabei! … nicht rennend, sondern langsam gehend, aber egal, ich habe mitgemacht und bin auch ans Ziel gekommen, als Letzte und heftig keuchend – na und! – meine vierjährige Enkeltochter hatte sich mit mir solidarisiert und wir stolzierten gemeinsam über die Zielgerade. Da fühlte ich mich wie eine Olympiasiegerin!

Ich hoffe sehr, mit diesem Reisebericht Menschen mit Sauerstoff-Langzeit-Therapie Mut gemacht zu haben, weiter am Leben teilzuhaben und die Lebensreduzierung nicht kritiklos hinzunehmen. Menschen, deren Erkrankung schon weit fortgeschritten ist, oder Menschen, die nicht mehr so viel Kraft aufbringen können, die verzweifelt und entmutigt sind, möchte ich mein Mitgefühl ausdrücken, da ich ebenfalls schon mehrfach in Situationen war, in denen ich erschöpft und kraftlos vor lauter Atemnot war, so dass es mir zu anstrengend war, mir auch nur eine Haarsträhne aus dem Gesicht streichen zu können geschweige denn …

Doris Bergmann

In Erwartung des vorzüglichen Menues

SCHIFFSREISEN UND FLUSSKREUZFAHRTEN

Der Reiseservice von Linde Gas Therapeutics organisiert Reisen für alle langzeitsauerstoffpflichtigen Patienten, egal welchen Sauerstofflieferant Sie haben. Ein Spezialgebiet ist dabei die Organisation von Schiffsreisen und Flußkreuzfahrten, hier finden sie einige Anregungen und Tipps von Frau Jutta Mauritz der Inhaberin des Reisebüros am Marienplatz.

„Wir arbeiten mit unterschiedlichen Reedereien zusammen, wobei nur wenige Reedereien Flüssigsauerstoff an Bord erlauben, einige andere nur Konzentratoren und auf so einigen anderen Schiffen sind unsere Gäste leider nicht buchbar, da die Sicherheitsklasse der Reederei so hoch ist, dass keinerlei Sauerstoffversorgung an Bord erlaubt ist.

Das Procedere für Gäste, die sowohl Reise als auch Sauerstoffversorgung bei uns buchen, ist bereits vielen Kunden bekannt. Wir suchen vorab erst einmal entsprechende Reisen aus und bieten diese den Kunden an, wohl wissend, dass auch die entsprechende Sauerstoffversorgung an Bord bestätigt werden wird.

Vor Festbuchung lassen wir uns von der Reederei immer schriftlich bestätigen, dass die Sauerstoffversorgung an Bord darf und in der Kabine der Kunden aufgestellt werden kann. Entsprechend dieser Reisedaten veranlassen wir dann die Sauerstoffversorgung, die rechtzeitig zum jeweiligen Hafenagenten geliefert wird, der alles an Bord bringt und nach Ende der Reise wieder von Bord holt. Dort lassen wir dann die Sauerstoffversorgung wieder abholen. Bitte beachten Sie, dass die Übergabe durch die Hafenagentur oftmals zusätzliche Kosten verursacht. Für Kunden, die ihre Flusskreuzfahrt nicht bei uns buchen, arrangieren wir gerne die Sauerstoffversorgung während der Reise, können jedoch nicht alle erforderlichen Bestätigungen oder Informationen einholen. Darum müssten sich die Kunden dann selbst kümmern.

Vor Festbuchung schriftliche Bestätigung der entsprechenden Sauerstoffversorgung an Bord während der Reise bei der Reederei einholen. Informieren Sie sich daher rechtzeitig, was die Reederei dazu alles benötigt (ärztliches Attest usw.). Komplette Anschrift mit Kontaktperson und Telefonnummer der Hafenagentur erfragen, bei der wir anliefern und abholen. Es sind nur Versorgungen möglich, die ab und bis zu einem deutschen Hafen stattfinden. Bitte kalkulieren Sie Ihren Bedarf ausreichend, die Tanks können unterwegs NICHT aufgefüllt werden.

Uns ist lediglich ein einziges Flussschiff bekannt, welches einen Lift hat. Dieses steht jedoch dem deutschen Markt nicht zur Verfügung. Das bedeutet, dass alle Decks (im Normalfall haben die Schiffe vier) nur über die Treppe zu erreichen sind! Infolgedessen gibt es an Bord der Flussschiffe auch keine rollstuhlgeeigneten Kabinen.

Überwiegend liegen die meisten Flussschiffe im 4- bis 5-Sterne-Bereich, was auf einen wirklich ordentlichen Service, auf eine sehr gute Küche und größtenteils auch auf eine ansprechende Spa- und Wellness-Abteilung schließen lässt, die noch ein Übriges für Ihre Erholung und Entspannung tun kann."

Für weitere Fragen können Sie sehr gerne das Reisebüro am Marienplatz unter Tel. 08071/40628 oder im Internet unter **www.reisebuero-am-marienplatz.de** erreichen. Sie können auch gerne Ihre Anfragen per E-Mail an **info@ reisebuero-am-marienplatz.de** senden, Sie werden auf jeden Fall zurückgerufen.

© Jutta Mauritz

– Reisebüro am Marienplatz –

Viele gute Gründe für eine Mitgliedschaft in der Deutschen SauerstoffLiga LOT e. V.

Immer wieder erreichen mich Mails oder Anrufe, in denen es darum geht, warum wir einen Mitgliederbereich auf unserer Website eingerichtet haben, weshalb ich mich dazu entschlossen habe, heute nicht von Neuigkeiten von der Website zu berichten, sondern ein paar Zeilen zum Thema „Der zugangsbeschränkte Mitgliederbereich und viele weitere, gute Gründe Mitglied in der Liga der Sauerstoffpatienten zu sein!“ zu schreiben!

Grundsätzlich machen wir keine Unterschiede zwischen Betroffenen oder Angehörigen, die Mitglied in der LOT sind oder nicht. Es gibt aber auf der Website Bereiche, in denen wir Informationen bereitstellen, die in mühseliger Klein- und Fleißarbeit zusammengetragen, aufgearbeitet und letztlich veröffentlicht werden. Damit uns unsere Arbeit, die wir ja ehrenamtlich bereitstellen, wenigstens etwas honoriert wird, haben wir uns dazu entschlossen, diese Informationen ausschließlich unseren Mitgliedern zugänglich zu machen. Wir sind der Meinung, dass für Sie, als zahlendes Mitglied, ein höherer Nutzen gegenüber nichtzahlender User unserer Website vorhanden sein muss.

Es gibt aber einen noch viel wichtigeren Grund, weshalb wir uns für einen geschützten Bereich entschlossen haben. In einem geschützten Bereich können wir allein auch aus urheberrechtlichen Gründen eben wesentlich mehr an Informationen veröffentlichen, als wir das im öffentlichen Bereich einer Website können! Denken Sie da allein an den großen Bereich der Technik oder an die vielen Fotos von Ihnen, die Sie uns von Ihren Gruppentreffen oder anderen Aktionen rund um das Thema „Sauerstoff“ schicken, oder an die Fotos der Chat-Teilnehmer, oder, oder, oder!

Um in den geschützten Bereich unserer Website zu gelangen, reicht es, wenn Sie mir eine Mail an meine Mail-Adresse **webmaster@sauerstoffliga.de** mit Ihrem Namen, Ihrer Mitgliedsnummer und Ihrem Benutzernamen (das ist der Name, den Sie neben dem Kennwort brauchen, um sich an der Website anzumelden!) schicken. Den Benutzernamen erteilen Sie bei der kostenlosen Registrierung auf unserer Website, die einer Freischaltung für den Mitgliederbereich vorausgehen muss!

Dass diese Informationen, nicht nur die im zugangsbeschränkten Mitgliederbereich, immer auf fundiertem Boden stehen, erkennt man sicherlich auch an einer Tatsache, auf die wir besonders stolz sind und sicher auch sein dürfen: Seit einigen Wochen ist unsere Website zertifiziert im Web unterwegs. Wir haben es geschafft, mit dem so genannten HONcode zertifiziert zu werden. Das ist eine Auszeichnung für qualitativ hochwertige Websites im medizinischen Bereich. Als eine der ersten Selbsthilfegruppen tragen wir nun das Siegel als HONcode-akkreditierte Website auf unserer Homepage. Diese Zertifizierung wird ständig überwacht, was eine gleichbleibende, gute Qualität der Informationen bedeutet!

Näheres dazu können Sie auf dieser Website nachlesen
http://www.healthonnet.org/HONcode/German/
Sie sehen, es lohnt sich Mitglied der Deutschen SauerstoffLiga LOT e. V. zu werden.

Natürlich haben Sie für 15,– Euro Jahresbeitrag Anspruch auf mehr Leistungen als nur den geschützten Bereich auf der Website.

Viele gute Gründe

Ich habe Ihnen mal viele gute Gründe für eine Mitgliedschaft aufgelistet:

- Website mit zugangsbeschränkten Mitgliederbereich
  Hierin unter anderem: Datenblätter aller wichtigen Geräte (firmenunabhängig und stetig wachsend), HONcode-Zertifizierung!
- Individuelle Betreuung im Internet, damit Sie sich im Datendschungel zurecht finden!
- Persönliche Betreuung in über 50 regionalen Gruppen, damit Sie sehen, wie es andere machen!
- Bei Bedarf auch Einzelbetreuung, damit wir Sie individuell beraten können
- Ein lebendiges Forum, ebenfalls mit zugangsbeschränkten Mitgliederbereichen, damit Sie sich in Ruhe austauschen können!
- Ein einmal im Monat stattfindender, durch unsere stellvertretende Vorsitzende moderierter „Fach-Chat“, damit Sie schnell kompetent Auskunft bekommen!
- Den Sauerstoffpass, damit Sie nicht nur im Notfall Ihre Werte zur Hand haben!
- Auf- und Ausbau von „Sauerstoff-Tankstellen“, damit Sie Ihren „Aktionsradius“ erweitern können!
- Auf- und Ausbau von „Sauerstoff-Hotels“, damit Sie Ihren Urlaub von Anfang an genießen können!
- Auf- und Ausbau des Konzeptes „Urlaub in der Reha-Klinik“, damit Sie neben Ihren Urlaub zu genießen, auch etwas für Ihre Gesundheit tun können!
- Rechtlicher Erstberatungsschein, damit Sie von Beginn an in einem Rechtsstreit fachlich kompetent vertreten werden!
- Spezielle Öffentlichkeitsarbeit für die Akzeptanz der sichtbaren Therapie, damit Sie sich mit Ihrer Therapie in der Öffentlichkeit verstanden fühlen … und das auch noch in einigen Jahren!
- Gemeinsame Ausflüge zwecks Compliance und zum Einüben der Mobilität mit den Mobilgeräten, damit Sie mit Ihrer Therapie sicher werden!
- Zusammenarbeit mit Kostenträgern, damit Sie Ihre optimale Therapie bekommen!
- Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, wie Deutscher Lungentag, Deutsche Atemwegsliga usw., denn wenn alle an einem Strang ziehen, hat das auch für Sie einen „Mehrwert“!
- Geschäftsstelle mit ständiger Therapiegeräte-Ausstellung in Bad Reichenhall, damit Sie sich firmenunabhängig ein Bild zu Ihrer Therapie machen können
- Telefonische Betreuung, damit Sie sich verstanden fühlen!
- Hilfe beim Umgang mit Behörden, damit man Sie versteht!

- Mehrere regionale Lungensportgruppen, damit Sie lernen, wie Sie fit bleiben können!
- Jährliche Veranstaltung eines LOT-Workshops zum Bad Reichenhaller Kolloquium (18. 6. 2011) und des LOT-Patientenkongresses in Bad Reichenhall (17. – 18. 9. 2011), damit Sie immer informiert sind zu aktuellen Themen.
- LOT-Schulungswochenenden in Zusammenarbeit mit Fachkliniken, damit Sie immer auf dem Laufenden sind!
- O_2-Schulungen in besonderen Reha- und Lungen-Kliniken, damit Sie im Thema bleiben!
- In Zusammenarbeit mit der Industrie Entwicklung und Testung neuer Sauerstoffgeräte und Zubehör, damit Sie in Zukunft auch innovativ versorgt werden!
- Unsere zweimal im Jahr erscheinende Mitgliederzeitschrift, der **O_2-Report**. Hier finden Sie neben Informationen (aktuelle wie auch „Dauerbrenner“) auch einen An- und Verkauf von Geräten und Zubehör
- Unterstützt mit dem geringen Jahresbeitrag eine hervorragende Arbeit zu Gunsten aller Sauerstoffpatienten
- Vermittlung von Adressen und Hilfe bei der Planung einer Urlaubsversorgung
- Zusammenarbeit mit pneumologischen Fachkliniken, speziell für Sauerstoffpatienten

Ich bin überzeugt von der Sache – wie über 2.500 andere Mitglieder auch – und hoffe, etwas von dieser Überzeugung rübergebracht zu haben, damit es den Nichtmitgliedern unter den Lesern des **O_2-Reports** leichter fällt, die Beitrittserklärung am Ende des Reports auszufüllen, abzuschicken und damit unsere Arbeit zu unterstützen!

Ich würde mich freuen, bald von Ihnen im Mitgliederbereich zu hören/lesen und wünsche Ihnen für das beginnende Frühjahr viel Gesundheit, wenig Allergien, aber vor allem immer ausreichend Luft unter der Nase, bis es dann im Spätsommer wieder heißt: Neues von der Website.

Ihr Admin Michael Golinske (mg)

Invacare® ***SOLO*****$_2$:**
für die flexible Sauerstofftherapie!
INVACARE
AQUATEC
Mit dem transportablen Sauerstoffkonzentrator *Invacare*® ***SOLO*****$_2$** sind Sie in allen Lebenssituationen bestens mit Sauerstoff versorgt.
Durch die Wahl zwischen kontinuierlichem Sauerstoffluss und Pulsmodus gewinnen Sie mehr Flexibilität, z.B. auf Reisen.
Der ***SOLO*****$_2$** ist einfach in der Handhabung und besonders leise in der Anwendung, überzeugen Sie sich selbst!
INVACARE®AQUATEC GmbH
Alemannenstraße 10
88316 Isny
info@invacare-aquatec.com
www.invacare-aquatec.de

Partner für Patienten, Medizin und Lieferanten

Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e. V. umbenannt

Bad Reichenhall (2. Februar 2011): Zum Jahresbeginn ist die Deutsche Selbsthilfegruppe Sauerstoff-Langzeit-Therapie (LOT) e. V. unter neuer Flagge angetreten: Als Deutsche SauerstoffLiga LOT e.V. – Selbsthilfegruppen für Sauerstoff-Langzeit-Therapie – will sie sich noch stärker als kompetente Fachgesellschaft für alle Fragen rund um die Sauerstoff-Langzeit-Therapie positionieren. Dabei setzt sie auf verstärkte Kooperation mit allen an der Versorgung von Langzeit-Sauerstoff-Patienten Beteiligten. Explizit sind dies neben Medizinern und Pflegekräften auch Krankenkassen, Gerätehersteller und Homecare-Dienstleister.

Die SauerstoffLiga vertritt bundesweit rund 2.300 Mitglieder, die sich in mehr als 50 Regionalgruppen treffen. LOT steht für „long term oxygen therapy", dem internationalen medizinischen Begriff für diese Therapie, die eingesetzt wird, wenn eine chronische Erkrankung der Lunge oder des Herzens vorliegt, die Sauerstoffmangel im Blut verursacht.

„Mit der Namensänderung soll deutlich werden, dass wir längst nicht mehr nur ein Verband für die Selbsthilfearbeit allein sind, sondern dank einer übergreifenden fachlichen Kompetenz als Ansprechpartner für alle in der Sauerstofftherapie Beteiligten zur Verfügung stehen", sagt Dr. Birgit Krause-Michel, Vorsitzende der SauerstoffLiga, Lungenfachärztin und leitende Ärztin an der Kreisklinik Bad Reichenhall.

Nach wie vor bildet die Schulung und Unterstützung von Patienten und medizinischen Fachkräften einen Schwerpunkt der Vereinsarbeit. Gleichzeitig treten jedoch die Entwicklung von Standards zur Lebensqualität in den Vordergrund, wie z. B. die Mobilität der Patienten, die Kooperation mit der Industrie im Zusammenhang mit Geräteneuentwicklungen (Anregungen und Anwendertestung) und die Schulung der Homecare-Dienstleister für den optimalen Umgang mit den Patienten. „Wir wollen zugunsten der mehr als 130.000 Betroffenen in der breiten Öffentlichkeit noch mehr als Motor für die Umsetzung und Qualität der Sauerstoff-Langzeit-Therapie agieren", ergänzt die stellvertretende Vereinsvorsitzende Ursula Krütt-Bockemühl (Augsburg), die seit mehr als zehn Jahren mit der Sauerstoff-Langzeit-Therapie lebt.

Deutsche SauerstoffLiga LOT e. V.

Die Deutsche SauerstoffLiga LOT e. V. organisiert neben fachlichen Schulungen auch Veranstaltungen für und mit Betroffenen. Jährlicher Höhepunkt ist der Patientenkongress, dessen 15. Auflage vom 17. bis 18. September 2011 in Bad Reichenhall veranstaltet wird. Dort befindet sich auch die Geschäftsstelle der SauerstoffLiga mit einem umfassenden Beratungsangebot und umfangreicher Technik-Ausstellung. Bewährtes wie eine Telefon-Hotline, Telefon-Sprechstunden, Internet-Chats und persönliche Beratungen bieten rundum Informationen. Zwei Mal jährlich (im Frühjahr und Herbst) erscheint zudem die Zeitschrift „O_2-Report" (Auflage: je 18.000). Besonders erwähnt sei die Internetseite www.sauerstoffliga.de, die vielfältige Informationen rund um das Thema „Sauerstoff" bereithält und ein Forum zum Erfahrungsaustausch bietet. Alle Inhalte sollen dabei dazu dienen, die bereits bestehende Arzt-Patienten-Beziehung zu unterstützen – keinesfalls aber zu ersetzen. Besonders stolz sind wir auf die gerade erfolgte Zertifizierung durch den HON Code – das ist eine Auszeichnung für qualitativ hochwertige Webseiten im medizinischen Bereich. Als eine der ersten Selbsthilfegruppen tragen wir nun das Siegel als HONcode-akkreditierte Webseite auf unserer Homepage. Dort wird demnächst auch das Programm unseres jährlichen Patientenkongresses in Bad Reichenhall vorgestellt. „Auf der begleitenden Industriemesse können Patienten und Interessierte sich wie gewohnt über die neueste Medizintechnik informieren", fasst Krütt-Bockemühl zusammen.

Deutsche SauerstoffLiga LOT e.V.
Selbsthilfegruppen für Sauerstoff-Langzeit-Therapie

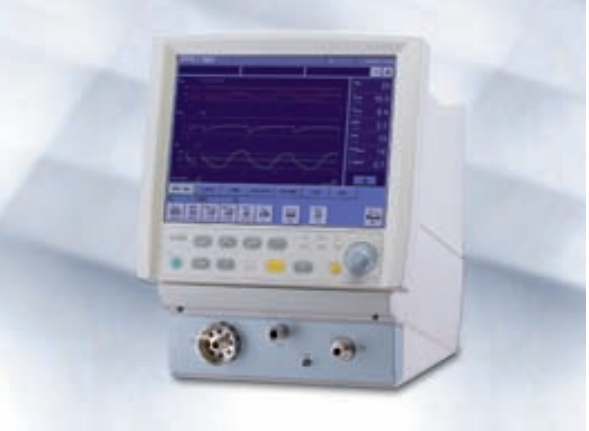
Das neue Logo der Deutschen SauerstoffLiga LOT e.V.

Langzeit-Sauerstoff-Therapie

LOT ist abgeleitet von LTOT, dies steht für „long term oxygen therapy", dem international einheitlichen Begriff für diese Therapie, die immer dann eingesetzt wird, wenn eine chronische Erkrankung der Lunge oder des Herzens vorliegt, die Sauerstoffmangel im Blut verursacht. Dann erhält der Patient Sauerstoff, meist rund um die Uhr, als lebenserhaltende Maßnahme. Sauerstoff verbessert seine Leistungsfähigkeit und Mobilität. Immer mehr Menschen leiden unter einer chronischen Erkrankung der Atemwege. Die COPD und das Lungenemphysem rücken weltweit an die dritte Stelle der chronischen Erkrankungen. Dies mit der Folge, dass immer mehr Menschen eine lebensnotwendige Sauerstofftherapie erhalten, damit sie als chronisch Kranke weiterhin am öffentlichen Leben teilhaben können.

KONTAKT

Deutsche SauerstoffLiga LOT e. V.
Geschäftsstelle – Elke Angerer,
Frühlingstraße 1, 83435 Bad Reichenhall,
Tel. 0 86 51/76 21 48, Fax 0 86 51/76 21 49,
E-Mail: info@sauerstoffliga.de
Internet: www.sauerstoffliga.de



neonatologische Beatmung – Leoni Plus

außerklinische Beatmung – Trilogy 200

Sauerstofftherapie – Freelox

klinische Beatmung – HAMILTON S1

Schlafapnoetherapie – Phönix 3

Sekretmanagement – The Vest

HEINEN + LÖWENSTEIN

Lebenserhaltende Medizintechnik

Alles aus einer Hand.

- Neonatologie
- Beatmung
- Anästhesie
- Homecare
- Schlafdiagnostik
- Pneumologie
- Service
- Patientenbetreuung

Heinen + Löwenstein – das Medizintechnikunternehmen mit dem vielfältigsten Produktprogramm in der respiratorischen Therapie.

Heinen + Löwenstein
Arzbacher Straße 80
D-56130 Bad Ems
Telefon: 0 26 03/96 00-0
Fax: 0 26 03/96 00-50
Internet: hul.de

Schön schmerzhaft

Haben Sie schon einmal etwas über die Reflektorische Atemtherapie, kurz: RAT, gehört? Häufig wissen Patienten noch nichts oder sehr wenig über diese Therapie. „Die Lippenbremse wurde mir mal irgendwann gezeigt, sonst nichts weiter." Leider ist diese Form der Atemtherapie noch immer viel zu wenig bekannt, obwohl ihre Ursprünge bereits in den Zwanzigern des letzten Jahrhunderts liegen.

Dr. med. Johannes Schmitt ist der Begründer dieser Atemmassage. Er begann nach dem Ersten Weltkrieg sein Medizinstudium in Tübingen und schloss es mit Promotion und Approbation 1923 in München ab. Dort gründete er nach dem Zweiten Weltkrieg seine Praxis und Klinik für Naturheilverfahren neu. Ein wichtiger Moment in Schmitts Leben war das Zusammentreffen mit Liselotte Brüne, einer Krankengymnastin, die in den Bereichen Innere Medizin und Chirurgie viel Erfahrung mitbrachte. Beide wollten die Atemmassage weiterentwickeln und weiter verbreiten. Lieselotte Brüne wurde freie Mitarbeiterin in Schmitts Klinik und blieb dort bis zu seinem Tod. Beide erkannten schon sehr früh, dass die Wirbelsäule als „Transporteur der Atembewegung" und die Kräftigung des Zwerchfells als wichtigstem Atemmuskel von essentieller Bedeutung sind.

Die RAT ist heute eine Therapieform mit ganzheitlichem Ansatz und großem Anwendungsspektrum. Sie wird hauptsächlich bei obstruktiven Ventilationsstörungen wie z. B. Asthma bronchiale, Emphysem, chronisch obstruktiver Bronchitis oder auch bei restriktiven Ventilationsstörungen wie Skoliosen, Morbus Bechterew, Lungenfibrose, Trichterbrust und starken Muskelverspannungen angewendet. Auch nach Pneumonien (Lungenentzündungen), Mukoviszidose und nach Transplantationen führt die RAT zu außergewöhnlichen Erfolgen. Bei orthopädischen Problemen wie z. B. Scheuermann, Ischialgien oder Lumbalgien, in der Intensivmedizin, Pädiatrie und bei psychischen Störungen findet sie Anwendung. Man kann also verschiedene Schweregrade akuter und chronischer Erkrankungen der Atmungssysteme aller Altersstufen behandeln. Die meisten Patienten empfinden die RAT als sehr befreiend und wohltuend. Viele sagen, dass während der Behandlung immer wieder bei unterschiedlichen Griffen ein „Wohl-Weh-Schmerz" zu spüren sei.

Reiz-/Schmerzgriff an der Oberschenkel-Muskulatur

Gezielt gesetzter Reiz zur Atemvertiefung

Die gesamte Therapieeinheit dauert eine volle Stunde. Dabei ist der Patient bis auf die Unterhose entkleidet und an nicht zu behandelnden Stellen mit einer warmen Decke zugedeckt. Begonnen wird mit so genannten heißen Kompressen. Das sind zwei dicke Handtücher, die sich in einem Fünf-Liter-Eimer, der mit kochendem Wasser gefüllt ist, befinden. Aber keine Angst – wir verbrühen bestimmt niemanden! Sehr vorsichtig wird mit dem ersten ausgewrungenem Handtuch begonnen, sanft über den Rücken bzw. Brustkorb und Bauch des Patienten zu streichen, je nachdem, ob der Patient sich in Bauch- oder Rückenlage befindet. Erst wenn sich das Gewebe an den intensiven Wärmereiz gewöhnt hat, wird das Handtuch großflächig auf den Rumpf gelegt. Damit die angenehme und beruhigende Wärme nicht zu schnell verloren geht, wird nun das zweite, noch sehr warme Handtuch auf das untere gelegt. Dieser Vorgang wird bis zu zehn Minuten wiederholt. Schon in dieser ersten Phase der Therapie senkt sich die Atemfrequenz und die Atmung wird vertieft. Es ist wohl der angenehmste Teil der Therapieeinheit.

Anschließend werden die ersten einleitenden und immer in derselben Reihenfolge ausgeübten vier Griffe am Rücken

durchgeführt. Es wird mit der Ausatmung des Patienten ein Reiz-/Schmerzgriff gesetzt, so dass die gezielte Druckverschiebung in Haut, Bindegewebe und Muskulatur durch die Schmerzreize in unterschiedlicher Dosierung eine nervös-reflektorische Steuerung in Gang setzt. Das bedeutet, es wird ein Reiz an einer vom Therapeuten ausgewählten Körperstelle gesetzt und die optimale unwillkürliche Reaktion des Patienten ist eine Atemvertiefung. Je nach Stärke der gezeigten Reaktion wird die Intensität der Griffe individuell angepasst. Nach diesem Prinzip wird der ganze Körper von Kopf bis Fuß durchgearbeitet – keine Region wird vernachlässigt. Es fließen auch Therapieansätze aus der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) mit ein. Es kommt also zur gleichzeitigen Behandlung von Reflexpunkten und Meridianen am ganzen Körper, so wie sie jeder von der Fußreflexzonentherapie kennt. Ziel ist es, erhöhte Gewebswiderstände der Haut, Unterhaut und Muskulatur herabzusetzen und auf die Spannungsregulation und den Grundtonus der Atem- und Atemhilfsmuskulatur Einfluss zu nehmen.

Es werden alle Systeme des Körpers und viele Aspekte des Krankheitsgeschehens beeinflusst. Nach der RAT bleibt der Patient noch in der Kabine liegen oder ruht in seinem Zimmer nach. Viele Patienten werden unmittelbar im Anschluss an die Therapie angenehm müde und sollten ihrem Körper diese Regenerationszeit auch gönnen. Es kann nach der Therapie auch zu verstärktem Durstgefühl, Schwitzen und vermehrtem Träumen in der Nacht kommen. Das sind Reaktionen, die vollkommen normal sind. Sie können aufgrund des angekurbelten Stoffwechsels auftreten. Ganz wichtig ist generell eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr von zwei bis drei Litern pro Tag.

Kontraindikationen für die RAT sind akute Infektionskrankheiten einhergehend mit Fieber, frische Frakturen (Knochenbrüche) und Osteoporose in schwerer Ausprägung. Ist die Osteoporose im Anfangsstadium, kann die RAT wohl dosiert trotzdem durchgeführt werden. Bei Schwangerschaft, vor allem im ersten bis dritten Monat, bei einigen psychischen Erkrankungen und Hautkrankheiten sollte vor Therapiebeginn mit dem Arzt und Therapeuten Rücksprache gehalten werden.

Sind Sie neugierig geworden? Dann schauen Sie doch einfach mal bei **www.reflektorische-atemtherapie.de** vorbei und erkundigen Sie sich, wo auch in Ihrer Nähe Reflektorische Atemtherapeuten zu finden sind.

Stephanie Jahn, Physiotherapeutin
in der Schön Klinik Berchtesgadener Land

HANS MÜLLER
MEDIZINISCHE + TECHNISCHE GASE GmbH

* Der Atem ist der Puls des Lebens.
Wir sorgen dafür, dass er im Takt bleibt.

Patienten sicher, zuverlässig und kompetent mit Sauerstoff versorgen: das ist die verantwortungsvolle Aufgabe der Hans Müller Medizinische + Technische Gase GmbH. Wir sind Ihr neuer Partner für die pünktliche Anlieferung des Sauerstoffs und übernehmen die umfassende Patientenbetreuung. Alles im Auftrag der Hans Müller HMP Medizintechnik GmbH. Aber vor allem: im Auftrag des Lebens.

Sauerstoff aus dem Hause Hans Müller – ein neuer Service für unsere Patienten.

Hans Müller Medizinische + Technische Gase GmbH
Thurn-und-Taxis-Straße 10 | 90411 Nürnberg
Telefon: 0911.955288-0 | Fax: 0911.955288-88
info@hmp-medizintechnik.de | www.hmp-medizintechnik.de

GTI medicare
Oxygen Technology

Mobile Sauerstoff Versorgung

Inogen One G2

Der kraftvolle und leistungsstarke Mini-Sauerstoff-Konzentrator!

GTI medicare GmbH

Hattingen · Bielefeld · Hamburg

www.gti-medicare.de

Hattingen Servicetelefon Hamburg

02324 - 91990 040 - 611 3690

Sonderpreise für LOT-Mitglieder in der Hansestadt Bremen

Die Märchen der Brüder Grimm werden auf der ganzen Welt erzählt, gelesen und geliebt. Auch das Schicksal von den Bremer Stadtmusikanten ist weltweit bekannt. Haus und Hof ließen sie zurück und machten sich auf den Weg nach Bremen, um dort Stadtmusikanten zu werden. Doch bis zur Hansestadt war es eine weite Reise, besuchen Sie uns und entdecken Bremen.

Annemarie Kastin, Inhaberin der Hotels „Deutsche Eiche“ & „Horner Eiche“ ist selbst seit Februar 2005 an COPD erkrankt und aktives LOT-Mitglied.

Leistungsbeschreibung

- 3 Übernachtungen inkl. Halbpension
  - Im Doppelzimmer 99,00 Euro pro Person
  - Im Einzelzimmer 129,00 Euro
- inkl.
- 1 Stadtrundfahrt – Bremen einmal richtig kennenlernen
- 1 Eintrittskarte für die „botanika“ – eine spannende Reise in die Welt der Pflanzen
- kostenlose Parkplatznutzung

Hotel „Horner Eiche“

Wir bitten um rechtzeitige Reservierung und direkt über Annemarie Kastin, da nur eine bestimmte Anzahl der Kategorie zur Verfügung steht!

Sollten Sie vor Ort eine Sauerstoffversorgung benötigen, bitten wir um Rücksprache.

Links

für die „Horner Eiche“: **http://www.hotel-horner-eiche.de/ HornerEiche/DE/hotel-in-bremen.htm**

für die „Deutsche Eiche“ **http://www.deutsche-eiche-bremen.de/DeutscheEiche/DE/hotels-bremen.htm**

Hotel „Deutsche Eiche“

Aus Trauer wird Hoffnung

Der Schmerz über den Tod eines geliebten Menschen ist grenzenlos. Freunde, Bekannte und Verwandte suchen nach einem Weg, ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen, viele Angehörige tun dies mit einem letzten Kranz- oder Blumengruß.

Doch es gibt noch einen anderen Weg: Wenn Sie als Angehöriger auf Blumen und Kränze verzichten und stattdessen um eine Spende für die Deutsche SauerstoffLiga LOT e. V. bitten, geben Sie zum einen Betroffenen die Möglichkeit, mehr über ihre neue Lebenssituation zu erfahren, und zum anderen uns die Chance, diesen Menschen und deren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Soll die Deutsche SauerstoffLiga LOT e. V. im Sinne des Verstorbenen bedacht werden, sollte dies aus der Todesanzeige oder dem Trauerbrief hervorgehen. Hier ein Formulierungsbeispiel:

„Auf Wunsch des/der Verstorbenen bitten wir anstelle zugedachter Blumen und Kränze um eine Spende für die Deutsche SauerstoffLiga LOT e. V., Sparkasse Wasserburg 35600, BLZ 711 526 80 – Kennwort: Trauerfall Name des/der Verstorbenen."

Bitte geben Sie als Kennwort „Trauerfall" und den Namen des oder der Verstorbenen an, damit Ihre Kondolenzspenden zugeordnet werden können. Zusätzlich schicken Sie uns einfach die Traueranzeige oder den Trauerbrief in Kopie zu – oder bitten Ihren Bestatter darum.

Auf Wunsch erstellen wir etwa nach zwei bis drei Wochen für Sie als Angehörige eine Liste der Kondolenzspender mit dem Gesamtspendenbetrag. So können Sie alle Spender bei Ihren Danksagungen berücksichtigen. Die Kondolenzspender können zudem direkt eine Spendenbescheinigung erhalten, das ist allerdings nur dann möglich, wenn die vollständige Anschrift im Verwendungszweck des Überweisungsträgers angegeben wurde.

Elke Angerer

Diskussion über die Grenzen der Sterbehilfe

Stellungnahme der Vorsitzenden der Deutschen SauerstoffLiga zu dem Artikel in der Saarbrückener Zeitung mit dem Titel: „Termin mit dem Freitod – Der Tod kommt sanft" vom 10. Februar 2011.

Aktive Sterbehilfe ist in Deutschland verboten. In der Öffentlichkeit flammt immer wieder die Diskussion über die Art und die Grenzen einer Sterbehilfe auf. Die Auseinandersetzung mit dieser Problematik darf aber nicht dazu führen, dass aus publicitysträchtigem Journalismus das Thema einseitig und unreflektiert abgehandelt wird. Genau dies ist in dem vorerwähnten Artikel der Fall.

Die simplifizierende und glorifizierende Darstellung spricht allen Patienten Hohn, die trotz der Schwere der Erkrankung ein zwar beeinträchtigtes, aber immer noch lebenswertes Leben führen. Es wird mittelbar suggeriert, dass der tägliche Kampf ums Überleben die schlechteste Lösung ist. Die gezielt geplante und organisierte Selbsttötung wird dagegen als die richtige und angemessene Antwort auf eine schwere Erkrankung dargestellt. Dies ist aber schlichtweg falsch. Was für den einen die „perfekte Lösung" ist, stellt für den Anderen einen Horrortrip dar!

Unerwähnt bleibt in dem Artikel, dass jeder Patient autonom über die Art und den Zeitpunkt der Beendigung seines Lebens bestimmen kann. Vor allem ist ihm die Möglichkeit gegeben, durch eine Patientenverfügung seine Lebenszukunft selbst in die Hand zu nehmen.

In der Patientenverfügung kann er genau festlegen, welche Behandlung er bei einer akuten Verschlechterung wünscht. Er kann selbstbestimmt klarstellen, ob er auf der Intensivstation beatmet werden will, notfalls einen Luftröhrenschnitt bekommen soll, um an einer Heimbeatmungsmaschine weiter zu leben. Selbst wenn in der Akutphase der Notarzt aus Unkenntnis der Patientenverfügung seinen Willen nicht beachten konnte, gibt es nach einem BGH-Urteil vom Juni 2010 die Möglichkeit, die Beatmung auch jetzt noch zu beenden. Er kann sicher sein, dass er nach palliativmedizinischen Leitlinien begleitet wird, um selbst auf einer Intensivstation sanft und ohne Atemnot einzuschlafen.

Trotz seiner schweren progredienten Erkrankung mit zunehmender Atemnot, Angst und Panikattacken, gibt es auch für ihn die Möglichkeit, diese Symptome zu kontrollieren. Durch Verhaltenstherapie, Krisenmanagement und Notfallsprays, bestehend aus Morphium und angstlösenden Medikamenten, kann er lernen, aus diesem Teufelskreis von Angst und Atemnot zu kommen. Selbst in dieser Phase kann er seine Lebensqualität zurückgewinnen.

Die klare Antwort auf einen Freitod in der Schweiz ist eine umfassende, gute medizinische Aufklärung des Patienten und ein klar definierte Patientenverfügung. Er muss die Sicherheit haben, dass er in jeder Phase bzw. in jedem Stadium seiner schweren chronischen Erkrankung eine gute, symptomenkontrollierte medizinische Hilfe bekommt. Er muss wissen, dass er mit seiner Angst zu ersticken, nicht alleingelassen, sondern entsprechend den palliativmedizinischen Leitlinien begleitet wird.

Dr. B. Krause-Michel, Vorsitzende

Die Leistungen in der Pflegeversicherung

kurzer Überblick		Pflegestufe I		Pflegestufe II		Pflegestufe III (in Härtefällen)	
		2011 in €	**2012**	2011 in €	**2012**	2011 in €	**2012**
Häusliche Pflege	Pflegesachleistung bis € monatlich	440,–	**450,–**	1.040,–	**1.100,–**	1.510,–	**1.550,–** **1.918,–**
	Pflegegeld € monatlich	225,–	**235,–**	430,–	**440,–**	685,–	**700,–**
Pflegevertretung – durch nahe Angehörige	Pflegeaufwendungen für bis zu 4 Wochen im Kalenderjahr	225,–	**235,–**	430,–	**440,–**	685,–	**700,–**
– durch sonstige Personen		1.510,–	**1.550,–**	1.510,–	**1.550,–**	1.510,–	**1.550,–**
Kurzzeitpflege	Pflegeaufwendungen bis € im Jahr	1.510,–	**1.550,–**	1.510,–	**1.550,–**	1.510,–	**1.550,–**
Teilstationäre Tages- und Nachtpflege	Pflegeaufwendungen bis € monatlich	440,–	**450,–**	1.040,–	**1.100,–**	1.510,–	**1.550,–**
Vollstationäre Pflege im Pflegeheim	Pflegeaufwendungen pauschal € monatlich	1.023,–		1.279,–		1.510,– 1.825,–	**1.550,–** **1.918,–**

Pflegesachleistung und Pflegegeld können miteinander kombiniert werden. Wird ein geringerer Betrag als die Obergrenze bei der Pflegesachleistung in Anspruch genommen, so wird der in Prozenten verbleibende Rest als Pflegegeld ausgezahlt.

BEISPIEL:

A (Pflegestufe I) nimmt Pflegesachleistung in Höhe von 330,– € in Anspruch. Dies sind 75 % der derzeitig gültigen Obergrenze von 440,– €; somit hat er noch Anspruch auf 25 % des Pflegegeldes von derzeit 225,– € das sind dann 56,25,– €.

Hilfsmittel: Dabei handelt es sich um Sachen und Geräte, die die häusliche Pflege erleichtern.. Für Verbrauchsartikel wie Einmalhandschuhe oder Betteinlagen können bis zu 31,– € im Monat erstattet werden. Für technische Hilfsmittel wie z. B. ein Pflegebett übernimmt die Pflegekasse die Kosten zu 90 %, unter Berücksichtigung von höchstens 25,– € Eigenbeteiligung je Hilfsmittel.

Sind Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes, z. B. Beseitigung des Randes einer Dusche, geplant, zahlt die Kasse einen Zuschuss bis 2.557,– €, unter Berücksichtigung einer angemessenen Eigenbeteiligung.

Kann die Wohnung nicht altersgerecht und krankheitsgerecht umgebaut werden, bezuschusst die Kasse den Umzug in eine entsprechende Wohnung.

Allein lebende Pflegebedürftige erhalten die Anschluss- und Grundkosten für einen Hausnotruf.

Die Kasse zahlt Rentenversicherungsbeiträge für die ehrenamtliche Pflegeperson, wenn die Pflegeperson mindestens 14 Stunden Pflegetätigkeit pro Woche leistet und keiner Beschäftigung von über 30 Stunden nachgeht und keine Altersrente bezieht.

Die Höhe richtet sich nach der Pflegestufe und der Zeit für die Pflege; die Beiträge betragen maximal 127,– € bzw. 255,– € bzw. 382,– € in den alten Bundesländern und maximal 107,– € bzw. 215,– € bzw. 322,– € in den neuen Bundesländern entsprechend der Pflegestufen.

Der Pflegende ist während Tätigkeiten, die mit der Pflege zu tun haben, gesetzlich unfallversichert.

Eltern im Heim – wann müssen Kinder zahlen?

Sind die Eltern im Heim, reicht oft die Rente nicht, um die Kosten zu bezahlen. Oftmals müssen die Kinder dann Unterhalt bezahlen.

Seit Januar 2011 dürfen die Kinder mehr von ihrem Geld behalten, ehe sie überhaupt Unterhalt bezahlen müssen, ihr Selbstbehalt ist erhöht worden.

Im Falle, dass Sie bereits Unterhalt zahlen müssen, können Sie jetzt zum Sozialamt gehen und eine Neuberechnung beantragen. Sie müssen jedoch selbst tätig werden, das Sozialamt wird nicht von sich aus tätig.

Grundsätzlich gilt in der Sozialhilfe das Nachrangprinzip, d. h. zuerst muss eigenes Einkommen und eigenes Vermögen eingesetzt werden. Reichen diese nicht, springt zunächst das Sozialamt ein, versucht dann aber das eingesetzte Geld bei den Kindern einzutreiben.

Die Kinder werden also unterhaltspflichtig; seit Anfang dieses Jahres ist jedoch die Unterhaltsverpflichtung zurechtgestutzt, so dass der Selbstbehalt des Verpflichteten höher geworden ist.

Als verwertbares eigenes Einkommen gelten dabei grundsätzlich alle Arten von Einkünften einschließlich Kindergeld oder z. B. Einkünfte aus Vermietung.

Als verwertbares eigenes Vermögen zählt alles außer dem sog. „Schonvermögen“ wie Hausrat, Fachliteratur, Musikinstrument, Erbstücke u. ä.. Eine vermietete Immobilie muss allerdings für Heimkosten eingesetzt werden. Außerdem

BEISPIEL:

Die Berechnungen ergeben, dass die Unterhaltsleistungen den Sohnes bei 400,– € liegt und die der Tochter bei 100,– €. Über diese Beträge würden sie nun bei einer größeren Lücke als 500,– € herangezogen. Klafft eine niedrigere Lücke, z. B. eine Lücke über lediglich 300,– €, hätte der Sohn seinem Anteil entsprechend davon 80 % = 240,– € und die Tochter 20 % = 60,– € zu tragen.

bleiben kleinere Barbeträge bis 2.600,– € als Notgroschen unangetastet.

Ist der Sozialhilfeträger in Vorlage getreten, prüft er, ob der Leistungsberechtigte einen Anspruch gegen einen Unterhaltspflichtigen hat. Ist dies der Fall, geht der Anspruch des Leistungsberechtigten auf den Sozialhilfeträger über (es gibt allerdings wenige Ausnahmen). Der Unterhaltspflichtige wird also vom Sozialhilfeträger in Anspruch genommen. Allerdings gibt es zwei Fälle, in denen der Unterhaltspflichtige geschützt wird.

- der Unterhaltspflichtige darf nicht selbst Sozialhilfeempfänger sein oder durch die Inanspruchnahme werden
- die laufende Heranziehung würde eine „unbillige Härte“ bedeuten (z. B. unzumutbare Beeinträchtigung der übrigen Familienmitglieder oder bei völliger Entfremdung von Kindern und Eltern)

Fortsetzung Seite 36

112 – Eine Nummer für den Notfall
Gut zu wissen: 112 gilt in ganz Europa

Wo immer Sie sich in der Europäischen Union aufhalten, über die 112 erreichen Sie immer eine Notrufzentrale.

Der so genannte „Euro-Notruf 112“ bietet eine verlässliche Verbindung zu einer Rettungsleitstelle und damit schnellstmögliche Hilfe.

Unter dieser Kurzwahlnummer ist jederzeit in ganz Europa eine Leitstelle zu erreichen, die je nach Notfall Polizei, Feuerwehr oder Rettungsdienst alarmiert.

Notrufe können von jedem Telefon – Festnetz wie auch Mobil – ohne Vorwahl getätigt werden.

Zur Anforderung von Rettungsdienst oder Feuerwehr sollten Sie die „5-W-Fragen“ beantworten:

1. Wer ruft an?
2. Wo ist das Ereignis?
3. Was ist passiert?
4. Wie viele Betroffene?
5. Warten auf Rückfragen

Ermittlung des Selbstbehalts

Was darf eine Einzelperson bzw. ein Ehepaar überhaupt behalten, d. h. bis zu welchem Betrag darf die Sozialbehörde überhaupt zugreifen.

Zunächst einmal ist der Mindestselbstbehalt seit Anfang 2011 auf 1.500,– € gestiegen, für einen Ehepartner kommen nochmals 1.200,– € hinzu, dazu kommt noch ein Zuschlag von 45 % bzw. 50 % der Berechnungsgrundlage (siehe Beispiel).

Weiterhin dürfen Sie Gelder für folgende Zwecke behalten:

- Unterhaltsleistungen für eigene Kinder
- Berufsbedingte Ausgaben wie etwa Fahrtkosten zur Arbeit, Ausgaben für Arbeitsliteratur usw. (also im Grunde alles, was im Steuerrecht unter Werbungskosten fällt)
- 5 % des Bruttolohns für die private Altersversorgung
- Kreditraten für Kredite, die vor der Pflegebedürftigkeit der Eltern aufgenommen wurden (bei Immobilienkrediten wird aber das mietfreie Wohnen als Einkommen gegengerechnet)

Die folgenden Berechnungen zeigen den Betrag, der monatlich als Unterhaltsverpflichtung verlangt würde:

Unterhaltsleistung einer Einzelperson		Beispiel I Betrag in €	Beispiel II Betrag in €		Eig. Zahlen Betrag in €
Nettogehalt im Monat	1)	2.200,–	2000,–		
Betrag für priv. Altersvorsorge		–200,–	–100,–		
Berufsbedingte Aufwendungen	2)	–400,–	–100,–		
Bereinigtes Einkommen		**1.600,–**	**1.800,–**		
Mindestselbstbehalt		1.500,–	1500,–		
Zuschlag	3)	100,–	150,–		
Mindestselbstbehalt plus Zuschlag		**1.600,–**	**1.650,–**		
Unterhalt der Einzelperson	4)	**0,–**	**150,–**		

Unterhaltsleistung eines Ehepaares		Beispiel I Betrag in €	Beispiel II Betrag in €	Beispiel III Betrag in €	Eig. Zahlen Betrag in €
Nettogehalt des Sohns/Tochters im Monat	1)	2.600,–	1.200,–	2.100,–	
Beitrag für priv. Altersvorsorge		–200,–	–200,–	–200,–	
Berufsbedingte Aufwendungen	2)	–400,–	–400,–	–400,–	
Bereinigtes Einkommen des Sohns/Tochter		**2.000,–**	**600,–**	**1.500,–**	
Nettogehalt der Schwiegertochter/-sohns im Monat	1)	2.400,–	3.000,–	1.500,–	
Beitrag für priv. Altersvorsorge		–200,–	–200,–	–200,–	
Berufsbedingte Aufwendungen	2)	–120,–	–150,–	–100,–	
Bereinigtes Einkommen des Ehepartners		**2.080,–**	**2.650,–**	**1.200,–**	
Bereinigtes Gesamteinkommen		**4.080,–**	**3.250,–**	**2.700,–**	
Mindestbehalt des Paares (1.500 € + 1.200 €)		2.700,–	2.700,–	2700,–	
Zuschlag	5)	621,–	248,–	0,–	
Individ. Selbstbehalt des Paares		**3.321,–**	**2.948,–**	**2700,–**	
Verhältnis des bereinigten Einkommens des Sohns/Tochter zum bereinigten Paareinkommen: 2000 € zu 4.080 € = 49 % (18,5 %; 55,6 %)					
Anteil des Sohnes/Tochter am individ. Selbstbehalt des Paares 49 % von 3.321 € (18,5 % v. 2.948 €; 55,6 % v. 2.700 €)	6)	1627,29	545,38	1501,–	
Unterhaltsleistung des Sohnes/Tochter	7)	**373,–**	**55,–**	**0,–**	

1) nach Abzug von Steuern, Sozialversicherungs- und Arbeitsförderungsbeiträge
2) z. B. Einzelnachweis oder pauschal 5 % vom Nettolohn
3) 50 % der Differenz zwischen bereinigtem Einkommen und Mindestselbstbehalt (1.500,– €)
4) Bereinigtes Einkommen minus Mindestselbstbehalt plus Zuschlag
5) 45 % der Differenz zwischen bereinigtem Gesamteinkommen und Mindestselbstbehalt
6) Rundungsdifferenzen möglich
7) Unterhaltsleistung: Bereinigtes Einkommen des Sohns/Tochter minus Anteil des Sohns/Tochter am indiv. Selbstbehalt des Paares

Sind mehrere Geschwister vorhanden, so wird für jeden einzelnen eine derartige Berechnung vorgenommen, so dass alle nach ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen werden.

VitalAire™

- **Sauerstoff-Langzeittherapie**
- **Heimbeatmung**
- **Schlafapnoe-Therapie**
- **Monitoring**

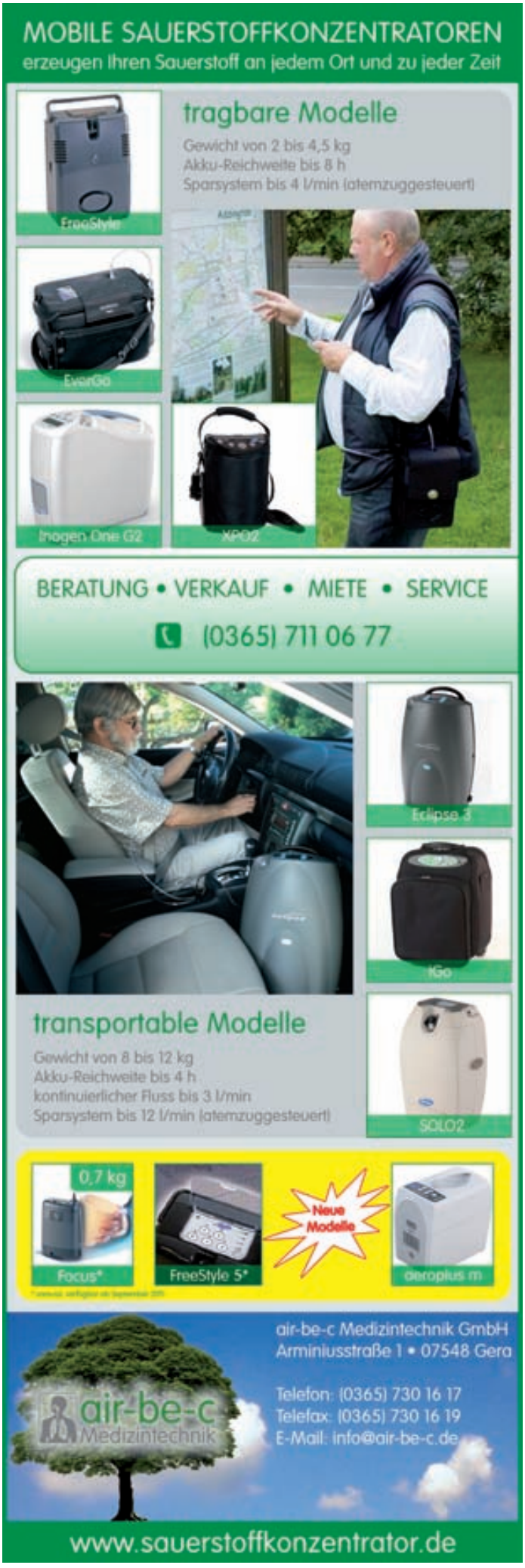
Mehr Lebensqualität – mit dem Service von VitalAire.

Als bundesweit tätiges Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen hat sich VitalAire auf die respiratorische Heimtherapie spezialisiert.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit Ärzten die Lebensqualität der Patienten zu verbessern.

Servicetel. 0800/2 51 11 11*
Servicefax 0800/2 02 02 02*
www.vitalaire.de · info@vitalaire.de
* gebührenfrei

AIR LIQUIDE™



LOT Ansbach

Planwagen-Rundfahrt mit Stadt- und Münsterbesichtigung

Die Gruppe Ansbach konnte wieder einen sehr informativen Nachmittag in Dinkelsbühl verbringen.

Vom Segringer Tor ging es zum Münster St. Georg. Eines der schönsten spätgotischen Hallenkirchen Süddeutschlands mit romanischen Turmportal und sechs Altären, die erbaut von 1448 bis 1499 nach Plänen des Nikolaus Eselers wurde (ein sehr imposantes Bauwerk). Weiter ging es mit dem Planwagen durch die historisch mittelalterliche Altstadt, die sehr ausführlich von dem Pferdekutschenfahrer erklärt wurde. Zu sehen waren das Nördlinger-, Rothenburger-, Wörnitzer- und Segringertor sowie sehr aufwendig hergerichtete Fachwerkbauten. Dinkelsbühl ist weitbekannt durch die Kinderzeche, die im Juli 2011 stattfindet. Zu dieser Zeit feiern die Dinkelsbühler mit ihren Gästen ein Dankfest für die Errettung der Stadt im 30-jährigen Krieg. Dann lagern die Schweden wieder wie anno 1632 vor den Toren der Stadt, beim Festzug geht das Türmerstöchterlein Lore an der Spitze eines farbenprächtigen Umzugs und die berühmte Dinkelsbühler Knabenkapelle bestimmt mit Pauken und Trompeten den Takt der Festtage an der Wörnitz.

Anschließend verbrachte die Gruppe noch ein gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen im „Dinkelsbühler Hof“. Ein Dankeschön gilt dem Atemzentrum Ansbach und der Fa. Vivisol für die Bereitstellung des Sauerstoffs.

KONTAKT **Gruppenleiter Ansbach**
Hans Messinger
Tel. 0 98 71/16 18
E-Mail: ansbach@sauerstoffliga.de

Mit dem Planwagen ging es durch die historische Altstadt.

Einer von sechs Altären von St. Georg.

LOT Bonn

Auftakt ins neue Selbsthilfegruppenjahr – Öffentlichkeitsarbeit –

Unseren diesjährigen Messeauftakt hatten wir am 19. und 20. März auf der traditionellen GODEMA in der Stadthalle von Bonn-Bad Godesberg. Auf der GODEMA präsentieren sich Wirtschaft, Handel und Gewerbe aus Bonn-Bad Godesberg, wo auch wir mit der Bonner Selbsthilfegruppe der LOT ansässig sind. Wir waren dieses Jahr als einzige Selbsthilfegruppe vertreten und konnten uns über mangelnde Aufmerksamkeit der Besucher (im Gegensatz zu anderen Ausstellern) nicht beschweren.

Der Samstag lohnte sich alleine deshalb, weil wir einen ausbildenden Arzt kennenlernten, der sich per Zufall auf die Messe verirrte, obwohl er doch eigentlich zu einer nebenan stattfindenden Hochzeit wollte. Nun haben wir einen neuen Referenten für das nächste Jahr!

An beiden Tagen belegten wir den Vortragssaal mit dem ersten Termin um 12.00 Uhr, was den Vorteil hatte, dass wir in Veröffentlichungen an oberster Stelle erschienen. Unsere Themen: „Was tun bei Chronischer Bronchitis?“ „Was tun bei Sauerstofflangzeittherapie?“ Bei diesem Vortrag waren hauptsächlich sauerstoffpflichtige Zuhörer mit PartnerIn im Raum, von denen wir sicher einige bei unserem nächsten Gruppentreffen im April begrüßen dürfen.

Am selben Ort werden wir im Herbst den 14. Bonner Lungentag 2011 vorstellen. Wir konnten die Steinhauer Kommunikation e. K., einen ortsansässigen Veranstalter, gewinnen, der uns als Forum seine „Bonn gesund“, 3. regionale Gesundheitsmesse, zur Verfügung stellt, um das Symposium „Lungen-Check! Atmung o. k.?“ mit den COPD- und LOT-Selbsthilfegruppen Bonn/Rhein-Sieg, in der Stadthalle Bad Godesberg zu integrieren. Auch bei der „Bonn gesund“ sind wir von Anfang an sehr gerne mit dabei.

KONTAKT **Gruppenleiterin Bonn**
Geka Harbauer
Tel. 02 28/66 45 31
E-Mail: bonn@sauerstoffliga.de

COPD-Stand der Bonner LOT-Gruppe.
Foto: Alfred Schmelzeisen, www.blickpunkt-godesberg.de

LOT Uelzen

Stand der LOT im Herz-Kreislauf-Zentrum

Am 8. November 2010 waren wir mit einem Stand der LOT im HGZ (Herz-Kreislauf-Zentrum) in Bad Bevensen vertreten.

Auf dem Bild ist ganz vorne Herr Deter, unser neuer Stellvertreter, zu sehen.

Es war zusammenfassend ein sehr interessanter Tag, wo sich viele Selbsthilfegruppen zum ersten Mal persönlich kennenlernten.

Dieser Erfahrungsaustausch war für uns alle eine Bereicherung.

Mit freundlichen Grüßen aus Uelzen

KONTAKT **Gruppenleiterin Uelzen**
Heidi Gottwald
Tel. 0 58 24/98 59 96
E-Mail: uelzen@sauerstoffliga.de

Uwe Deter, stellvertretender Gruppenleiter

LOT-Stand mit umfassendem Informationsmaterial

LOT Hanau

1. Treffen der LOT-Gruppe Hanau

Trotz einiger krankheitsbedingter Absagen fanden am 26. Januar 2011 25 Betroffene und Angehörige den Weg in die Räume der SEKOS, Hanau, zum ersten Treffen der neu gegründeten LOT Regionalgruppe Hanau.

Norbert Späth, dessen Frau Gerdi Späth selbst langjährige Sauerstoffpatientin ist, stellte die Deutsche SauerstoffLiga LOT e. V. mit ihren Angeboten, ihrem Wirken und ihren Zielen vor.

Direkter Erfahrungsaustausch ...

... und reichlich Informationsmaterial

Die erste Runde

Daran anschließend hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich einander vorzustellen und ihre Wünsche an die zukünftige gemeinsame Arbeit in unserer Selbsthilfegruppe zu formulieren.

Im Vordergrund steht hier das Bedürfnis an einem Erfahrungs- und Informationsaustausch der Betroffenen und deren Angehörigen sowie der Bedarf an mehr und besseren Informationen zur Sauerstoff-Langzeit-Therapie.

Unter der Moderation von Gerdi Späth entwickelte sich schnell eine rege Diskussion, die aus Zeitgründen leider viel zu früh abgebrochen werden musste.

Wir kamen überein, uns zukünftig regelmäßig alle vier Wochen zu treffen. Die weiteren Treffen werden immer am letzten Mittwoch eines Monats um 15.00 Uhr in den Räumen der SEKOS, Breslauer Straße 19, 63452 Hanau, stattfinden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die SEKOS Hanau, die uns ihre Räume kostenlos zur Verfügung stellt und auch für die Bestuhlung und Getränke gesorgt hat.

Wir freuen uns auf die nächsten Treffen! **Norbert Späth**

KONTAKT **Gruppenleiterin Hanau**
Gerdi Späth
Tel. 0 60 74/4 85 25 66
E-Mail: hanau@sauerstoffliga.de

LOT Donaustauf

Prof. Dr. med. Michael Pfeifer eröffnet Veranstaltungsreihe 2011

Wie in den letzten Jahren übernahm Prof. Dr. Pfeifer das erste Referat beim Gruppentreffen am Klinikum Donaustauf.

Das Thema „Nebenwirkungen von Medikamenten – was heißt das genau?“ fand großes Interesse bei den Besuchern.

Wir alle sind gezwungen, verschiedene Medikamente einzunehmen. Die Beipackzettel weisen meist auf eine Reihe von möglichen Nebenwirkungen hin, was uns oft verunsichert. Das war auch der Grund, warum dieses Thema gewählt wurde.

In seinen sehr anschaulichen Ausführungen konnte Prof. Pfeifer häufige Missverständnisse im Zusammenhang mit dem Begriff „Nebenwirkungen“ und statistischen Angaben zu Risiken klären. Am Beispiel einiger bei Lungenpatienten häufig eingesetzter Medikamente zeigte er auf, wie Mediziner ihre Entscheidung zur Verabreichung solcher Arzneimittel im Abwägen eines medizinisch-therapeutischen Kosten-Nutzen-Verhältnisses treffen. Sogenannte signifikant auftretende unerwünschte Wirkungen bewegen sich oft im statistisch äußerst unwahrscheinlichen Bereich. Aus juristischen Gründen muss dennoch auch auf minimale Risiken hingewiesen werden. Manche dieser Medikamente sind unverzichtbar; es gilt, die sonstigen Wirkungen im Auge zu behalten und gegebenenfalls weitere Entscheidungen und Maßnahmen zur Behandlung zu treffen.

Prof. Pfeifer begrüßt die zunehmend aufgeklärtere und kritische Rolle der Patienten und sieht sie als Chance zur Verbesserung des Informationsaustausches. Sehr gut nachvollziehbar für die Anwesenden weist er auf Erwartungshaltungen von Patienten hin, die

die Hilfe des Arztes mit dem Verschreiben von Arzneimitteln gleichsetzen. Manchmal sei es aber sinnvoller, auf solche zu verzichten.

Es ist Aufgabe des Patienten, bei der Verarbeitung der Informationen die Balance zwischen einer notwendigen Aufklärung und wenig begründeten Ängsten vor sonstigen Wirkungen ihrer Medikamente zu halten und gegebenenfalls seinen Arzt zu befragen.

Im anschließenden Forum konnte Hans-Jürgen Heinze von der Firma Linde eine Vielzahl von Fragen zur Sauerstoffversorgung beantworten. Er konnte verdeutlichen, dass viele Problemlösungen weniger an den technischen Möglichkeiten der Anbieter als vielmehr an der Übernahme der Kosten durch die Krankenkassen scheitern. Die Versammlungsteilnehmer konnten dazu von unterschiedlichen Erfahrungen berichten.

Donaustauf, 16. Februar 2011

Josef Schneider & Winfried Adler

KONTAKT **Gruppenleiter Donaustauf**
Josef Schneider
Tel: 0 94 02/29 46
E-Mail: donaustauf@sauerstoffliga.de

Prof. Dr. Pfeifer

LOT Flensburg

Ein Jahr Selbsthilfegruppe Flensburg

Die Gründungsveranstaltung der Selbsthilfegruppe Flensburg im Januar 2010 war gut besucht, und inzwischen haben sich 56 Patienten gemeldet. Davon sind circa 75 Prozent mit Konzentrator einschließlich Druckgasflaschen und 25 Prozent mit Flüssiggas versorgt.

Patienten mit Konzentrator und Druckgasflasche fühlen sich zwar mit Sauerstoff hinreichend versorgt, beklagen aber verständlicherweise die mit dieser Verordnung verbundene körperliche Belastung durch die schwere Druckgasflasche, welche die Mobilität und damit die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft für viele Leidensgenossen nahezu unmöglich macht.

Bei jedem Treffen kommen die gleichen Fragen: „Wie kann ich die verlorene Mobilität zurückgewinnen?“ Und: „Wer ist eigentlich zuständig für eine Umversorgung auf Flüssiggas – der Arzt oder die Krankenkasse?“ Das sollte eine Veranstaltung im September klären, zu der ein Repräsentant einer Versorgerfirma, ein Arzt und der Geschäftsführer einer gesetzlichen Krankenkasse eingeladen wurden.

Im Verlauf dieser Versammlung erklärte der Firmenvertreter anschaulich die verschiedenen Möglichkeiten der Sauerstoffversorgung mit Druckgasflasche oder Konzentrator oder Flüssiggas. Er nannte Vor- und Nachteile, ging auf die unterschiedlichen Bedarfsmengen und die verbleibende Mobilität ein, die eine jede Verordnung berücksichtigen sollte. Die allermeisten Patienten kannten außer ihrem eigenen Gerät die anderen Versorgungsmöglichkeiten nicht, obgleich sie darüber hätten belehrt werden müssen.

Die Patienten hörten danach aus ärztlichem Munde, dass auch eine Umversorgung nur vom Arzt verordnet, aber auch – und das wird oft unterlassen – individuell begründet werden sollte.

Zur Frage, warum die Kassen viele Verordnungen ablehnen, stellte der anwesende Kassenvertreter klar: Die meisten Kassen lehnen unzureichend begründete Verordnungen von Flüssiggasversorgung schlichtweg ab. Individuell und hinreichend begründete Verordnungen dagegen kann kein Kassenmitarbeiter ablehnen, weil er eine verbale ärztliche Begründung weder entkräften noch verändern kann. Schließlich bekamen die Patienten vom Fachmann eindringlich und verständlich zu hören, wie sie gegen eine Ablehnung vorgehen können und welche Schrittfolge bei Widerspruch zu empfehlen ist. Aus den Reaktionen der Patienten konnte man entnehmen, dass sie weitergehende Aufklärung und Ermutigung benötigen. Für die SauerstoffLiga bedeutet das: Wir sollten gemeinsam überlegen, wie erreicht werden kann, unsere Patienten weitgehender über ihre Rechte zu informieren und sie zu deren Wahrnehmung zu befähigen.

In die Januar-Zusammenkunft der Flensburger LOT-Gruppe hatten wir den Pastor Willi Boysen eingeladen. Er berichtete über die Erarbeitung und Mitherausgabe einer christlichen Patientenverfügung, die vorsorglich „einen Weg aufzeigt zwischen unzumutbarer Lebensverlängerung und nicht verantwortbarer Lebensverkürzung“. So heißt es an einer Stelle.

Die Zuhörenden waren dankbar für die engagiert und mit konkreten Beispielen vorgetragenen Informationen des Referenten. Sie waren darin einig, dass dieses Thema sehr breit diskutiert zu werden verdient.

Gerhard Kornowski & Helmut Röhrs

KONTAKT **Gruppenleiter Flensburg**
Dr. Gerhard Kornowski
Tel. 04 61/5 12 64
E-Mail: flensburg@sauerstoffliga.de

LOT Kassel

Angehörige unter sich
Weitere Treffen geplant

Manchmal hat man kein Glück und dann kommt auch noch Pech dazu. Ausgerechnet an einem Treffen der Selbsthilfegruppe Kassel, an dem kein Referent eingeladen war, waren sowohl der Gruppenleiter als auch sein Stellvertreter erkrankt und konnten das Treffen nicht leiten. So haben kurz entschlossen wir Ehefrauen der beiden das Treffen unter das Thema „Heute kommen einmal die Angehörigen zu Wort“ gestellt und unsere Männer vertreten.

Aber leider waren gerade an diesem Tag kaum Angehörige zugegen, so dass es zwar ein interessanter, aufschlussreicher Nachmittag mit Gedankenaustausch unter den Betroffenen war, aber das Thema des Treffens nur kurz angerissen wurde. Aber als das Positive des Tages war die Idee geboren, einmal ein Treffen nur für die Angehörigen anzubieten.

Ein positives Echo bei den Angehörigen, die an unseren kleinen Spaziergängen teilnehmen, bestärkte mich bei den Plänen. Die Unterstützung des Gruppenleiters machte die Sache spruchreif. Im KISS Kassel wurde uns ein Raum zur Verfügung gestellt und im Rundbrief Januar 2011 wurde das Treffen angekündigt als Erfahrungs- und Gedankenaustausch der Partner und Partnerinnen, um – ohne die Betroffenen selbst – eigene Ängste und Sorgen auszusprechen, ohne aus dem Nähkästchen zu plaudern.

Trotz des plötzlichen Wintereinbruchs mit schneeglatten Straßen fanden acht Angehörige am 12. Februar 2011 den Weg zu KISS und hatten einen informativen und unterhaltsamen Nachmittag. Obwohl ja eigentlich unsere eigenen Gefühle und Ängste das Thema waren, drehte sich vieles um die Betroffenen. So konnten wir feststellen, dass wir mit unseren Sorgen und Nöten nicht die einzigen sind, sondern dass die anderen die gleichen oder ganz ähnliche Probleme haben und hörten, wie sie diese lösen oder zu lösen versuchen.

Uns allen gemeinsam ist die Sorge, ob wir den Betroffenen zu viel von dem abnehmen, was sie eigentlich noch selbst regeln könnten. Oder sollten wir mehr für sie übernehmen? Können/dürfen wir auch mal egoistisch sein und eigene Wege allein gehen? Dürfen wir „Druck“ auf sie ausüben, um die Verordnungen der Ärzte durchzusetzen, denn sie sind ja erwachsene Menschen, die trotz

Verbesserte Lebensqualität durch gesteigerte Mobilität

Mehr Mobilität bringt Lebensqualität zurück. Die Lebensqualität von Patienten in einer Sauerstofflangzeit-Therapie zu verbessern, treibt uns an.

Mit unseren kleinen, leichten und portablen Flüssigsauerstoff-Systemen ermöglichen wir ein hohes Maß an Mobilität. Eine Unabhängigkeit von stationären Sauerstoffgeräten von mehr als 20 Stunden* erhöht die Mobilität und verbessert die Lebensqualität.

Fragen Sie Ihren Lungenfacharzt, ob für Sie eine Versorgung mit einem Flüssigsauerstoff-System in Frage kommt. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung Tel: 0800/52 50 274 (kostenfrei).

*abhängig vom Sauerstoffsystem und der eingestellten Flow-Rate

AIR PRODUCTS

tell me more
www.airproducts.de/healthcare
kontakt@airproductsmedical.de
Service-Telefon: 0800/52 50 274 (kostenfrei)

Sie machten den Anfang und laden für den Herbst zu einem weiteren Treffen für Angehörige von O_2-Patienten ein – wieder ganz unter sich.

der Krankheit für sich selbst verantwortlich sind? Müssen wir wirklich so viel früher starten zu Unternehmungen, um keinen Termindruck zu haben?

Eine allgemeingültige Antwort kann es nicht geben, jeder muss die Entscheidung für sich und mit seinem Partner treffen. Aber es tut gut, verschiedene Lösungsansätze zu hören. Wichtig ist auch, andere mit ins Boot zu holen, z. B. die Kinder, damit sie sehen, wie gut oder schlecht es dem erkrankten Elternteil geht, was der andere Elternteil leistet und ihnen so die Chance zum Helfen zu geben.

Der Nachmittag hat uns gut getan, wir fühlten uns verstanden im Kreis der Mitbetroffenen. Denn wenn wir auch Gespräche mit Familie und Freunden führen, so richtig nachvollziehen können unsere Sorgen wohl nur Menschen in ähnlichen Situationen. Wir werden dieses Treffen im Herbst wiederholen, wenn es hoffentlich das Wetter zulässt, dass alle Interessierten kommen können.

Und einige der Betroffenen, die ihre Angehörigen zum Treffen gebracht haben, nutzten die Gelegenheit zum Gespräch unter sich im Café.

Edda Kulpe

Zwei Standbeine

Mit dem Thema „Sauerstoff und Mobilität“ startete die Gruppe Kassel ihr Jahresprogramm 2011. Als Referenten angereist waren André Paersch und Marc Ziegenbein von Linde Gas Therapeutics. Urlaub mit dem Auto, Kreuzfahrten, Flugreisen oder der kurze Wochenendausflug – vieles ist machbar, auch für sauerstoffpflichtige Patientinnen und Patienten. Deutlich wurde aber auch: Frühzeitige Organisation ist notwendig und ebenso die Einsicht, dass nicht jeder Wunsch erfüllt werden kann. Sauerstoff schafft viel Freiheit, die grenzenlose nicht.

An jeden dritten Samstag im Monat trifft sich die Gruppe Kassel um 14.30 Uhr im KISS-Selbsthilfetreffpunkt. „Herz, Lunge und Sauerstoff“, „Atemschulung und richtiges Inhalieren“ sowie „Richtige Ernährung – was beachten bei Atemwegserkrankungen?“ sind weitere Themen des ersten Halbjahres. Durch einen Rundbrief an LOT-Mitglieder und Freunde der Gruppe in Nordhessen vor allem wurde das Programm bekannt gemacht. Hinzu kommen redaktionelle Ankündigungen in der Regionalpresse.

Das gilt auch für das zweite „Standbein“, für die immer beliebteren Spaziergänge mit anschließender Kaffeerunde an jedem ersten Mittwoch im Monat. Vorteil dieses Angebots: Im kleineren Kreis können Fragen besser beantwortet werden, sind ganz persönliche Gespräche möglich. Allerdings: Es geht durchaus nicht nur um Sauerstoff und Krankheit. Und viel gelacht wird auch.

Rainer Gießmann

KONTAKT **Gruppenleiter Kassel**
Rainer Gießmann
Tel. 05 61/9 37 23 49
E-Mail: kassel@sauerstoffliga.de
Stellvertreter: Gerhard Kulpe
Tel. 05 61/52 61 68

Aufmerksame Zuhörer

André Paersch erläutert den richtigen Umgang mit Sauerstoff.

LOT Augsburg

Nach neuerlichem Umzug gab's interessante Vorträge zu Jahresbeginn

Kaum hatten wir das neue Jahr begrüßt, war der erste Monat auch schon vorbei.

Das Januartreffen stand ganz im Zeichen einer Rückschau auf die Erlebnisse und Ereignisse unserer LOT-Gruppe Augsburg in 2010. Festgehalten und perfekt in eine Diashow eingebunden durch Hermann Kern. Wir danken ihm für dieses Engagement und wünschen uns auch von den diesjährigen Treffen schöne Bilder.

Im Februar ging es ganz um die Verordnung der Geräte, dazu hatten wir Dipl.-Ing. Armin Käsbohrer, technischer Beirat der LOT, zum Thema: „Sauerstoff-Versorgung – für wen – wie?" eingeladen. Herr Käsbohrer und Ursula Krütt-Bockemühl beantworteten alle Fragen zur Versorgung und erweiterten Mobilität und es stellte sich wieder einmal heraus, dass vieles durch ganz individuelle Lösungen möglich ist bzw. auch von den Krankenkassen unterschiedlich umgesetzt wird.

Es würde uns freuen, Sie bei unseren monatlichen Treffen mit wechselnden Themen, aber immer mit dem Austausch untereinander, begrüßen zu dürfen.

Bitte beachten Sie, wir sind wieder umgezogen, wir treffen uns jeden ersten Samstag eines Monats in der ehemaligen Cafeteria des Pauline-Fischer-Hauses, Frölichstraße 17 – auch auf dem diako-Gelände, nach der Pförtnerloge links halten, 2. Eingangstür. Beginn: 14.30 Uhr. **ukb**

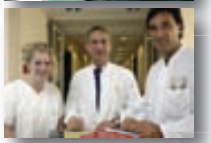
KONTAKT **Gruppenleiterin Augsburg**
Ursula Krütt-Bockemühl
Tel. 08 21/78 32 91
E-Mail: augsburg@sauerstoffliga.de

Herr Käsbohrer und Ursula Krütt-Bockemühl beantworteten alle Fragen.

Aufmerksame und interessierte Zuhörer bei den Vorträgen zu Jahresbeginn.

KLINIKEN SÜDOSTBAYERN

Kreisklinik Bad Reichenhall
Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München



„Das" überregionale Lungenzentrum

Seit über 30 Jahren erfolgreich in der Behandlung lungenkranker Patienten

Wir sind als Akutklinik kompetent für:
+ die Therapie Ihrer Begleiterkrankungen (z.B. Osteoporose, Diabetes, KHK,..)
+ Therapieeinstellung bei Verschlechterung Ihrer Lungenerkrankung
+ alle Arten bronchoskopischer Eingriffe
+ stationäre Optimierung Ihrer Sauerstoff Langzeittherapie unter Berücksichtigung von Demandsystemen
+ Einrichtung oder Neueinstellung nicht-invasiver Beatmung
+ Diagnostik im Schlaflabor
+ Behandlung komplizierten Hustens („Cough Center")

Wir halten für Sie bereit:
+ Komfortable Zimmer mit Bad/WC, TV, Telefon, Kaffeebar, Balkon, Bergblick
+ Leistungsstarkes Ärzteteam, kompetente Physikalische Medizin, freundliches und engagiertes Pflegeteam
+ sehr gute Verpflegung
+ enge Kooperation mit leistungsstarken Partnern in der Rehabilitationsmedizin und im AHB-Sektor durch das LungenZentrum Südost

Wir freuen uns auf Sie – bitte melden Sie sich an (am besten durch den Hausarzt)

Zentrum Innere Medizin
Kreisklinik Bad Reichenhall
Riedelstr. 5
83435 Bad Reichenhall
T 08651 / 772 - 401
E rw.hauck@bglmed.de
www.kreisklinik-badreichenhall.de

Wir sind Mitglied im LungenZentrum Südost
www.lungenzentrum-suedost.de

LOT Stuttgart

Erfahrungsaustausch in der Gruppe

Die Stuttgarter-LOT-Gruppe besteht seit 2002 und ich übernahm die Gruppe im Juli 2010. Unsere Gruppe hat sich in der ganzen Zeit recht gut etabliert und meistens sind die langjährigen Stammmitglieder regelmäßig vor Ort. Aber auch bei neuen Mitgliedern und die, die es noch werden wollen, ist das Interesse sehr groß.

Neben Ärzten und Physiotherapeuten, welche sich mit unserem Krankheitsbild befassen, kommen auch solche Vorträge zustande, die der Allgemeinheit dienen. So z. B. Pflegeversicherung, Pflegeantrag und alles, was rund um die Pflege zu beachten ist. Auch die „Atemgymnastik“ und die „Gymnastik am Gerät mit Sauerstoff“ waren tolle Themen für die Gruppe, da man vieles auch zu Hause alleine anwenden und die Gesundheit stabil halten kann.

Jedes Mal einen Referenten zu bekommen, ist auch oft mit Schwierigkeiten verbunden, und so tauschen wir unsere Erfahrungen, die jeder einzelne doch hat, in der Gruppe aus – dies gefällt den Mitgliedern sehr gut.

Bei unseren monatlichen Treffen ist immer etwas für jeden dabei und bei einer Tasse Kaffee, Tee oder Kaltgetränk mit Butterbrezel fühlen sich die Mitglieder und auch die Besucher recht wohl.

LOT-Informationsstand mit Gruppenleiterin W. Schönfeld

Der Bericht fällt relativ kurz aus, aber wir haben noch keine größeren Aktivitäten unternommen.

KONTAKT Gruppenleiterin Stuttgart
Waltraud Schönfeld
Tel. 0 71 41/92 67 65
E-Mail: stuttgart@sauerstoffliga.de

OXYCARE GmbH
Sauerstoff • Beatmungstechnik
Fon 04 21 - 48 99 6-6 Fax 04 21 - 48 99 6-99

Asthma Bronchitis Neuromuskulär
THERAPIEGERÄTE
Schlafapnoe Herzschwäche Wunde
Migräne Krebs

Tun Sie sich was Gutes mit OxyCare-Geräten

TravelCare O_2 Eclipse
Der mobile O_2-Konzentrator mit Demandsystem und Akku

Der TravelCare O_2 Eclipse ist Ihre perfekte Urlaubsversorgung.

Durch den internen Akku und dem zusätzlichen 12 V Anschluss ist Ihre Mobilität gesichert, auch bei Flugreisen.

POWER BREATHE K3
Der handliche elektronische Atemtrainer zum inspiratorischen Muskeltraining (IMT) + Leistungssteigerung bis 30%

Durch das inspiratorische Muskeltraining wird eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Atemmuskulatur erzielt.

Auch für Sportler !

Luftreiniger XJ-3800-2
Der professionelle Luftreiniger mit dem besonderen Design – speziell für Allergiker und Asthmatiker

Dieses hervorragende Gerät verfügt über Geruchs-, Staub- und Allergensensoren für eine komfortable, automatische Luftqualitätskontrolle. Durch den speziellen HEPA Filter wird eine Auffangrate von 99,97% erreicht – und es ist dabei extrem geräuscharm und superleise.

OXYCARE GmbH · Holzweide 6 · 28307 Bremen
FON 0421-48 996-6 · FAX 0421-48 996-99 · E-MAIL ocinf@oxycare-gmbh.de
www.oxycare.eu

Pulsoxymeter MD 300 C19
Aktionspreis:
39,95 € inkl. MwSt.

LOT Koblenz

Gemeinsamer Biergartenbesuch geplant

Vor circa fünf Jahren haben wir in Koblenz die erste LOT-Gruppe in Rheinland-Pfalz gegründet mit unserem Franz-Josef Kölzer als Leitwolf. Jeden ersten Dienstag im Monat treffen wir uns im Klinikum Koblenz „Marienhof“ zu einem regen Gedankenaustausch. Der Zuspruch ist meist sehr gut, je nach Befinden der Mitglieder und im Winter auch noch wetterbedingt. Nun haben wir uns im letzten Sommer entschlossen, uns gemeinsam zu zeigen und einen schönen Nachmittag zu verbringen. In einem direkt am Rhein gelegenen Biergarten haben wir uns dann getroffen und ein paar schöne Stunden verbracht. Für das leibliche Wohl war gesorgt und für jeden was dabei. Und das Bier schmeckte auch.

Etwas Ähnliches haben wir uns auch für dieses Jahr vorgenommen. Ferner sind wir in der Gruppe auch weiterhin darum bemüht, mit der Ausgewogenheit von Informationen und Geselligkeit in unserer Gruppe das „Wirgefühl“ zu stärken. Jeden Leser aus unserer Region, der diese Zeilen liest, möchte ich ermuntern, sich doch einmal bei unseren Treffen sehen zu lassen. Es lohnt sich!

Günther Schmidt, Mitglied der Gruppe seit ihrer Gründung

Gemütlicher Platz zum Erfahrungsaustausch

KONTAKT **Gruppenleiter Koblenz**
Franz-Josef Kölzer
Tel. 0 67 46/83 56
E-Mail: koblenz@sauerstoffliga.de

...auch das leibliche Wohl wurde bedacht

Information und Geselligkeit – gemeinsam möglich

Für die Zukunft sensibilisiert

Durch die Vermittlung einer Schülerin –Danke Franzi Späth, Tochter der LOT-Gruppenleiterin Hanau, Gerdi Späth, hatte ukb die Möglichkeit vor 45 Absolventen der Krankenpflegeschule des Klinikums Hanau über den Alltag mit der Sauerstoff-Langzeit-Therapie zu sprechen. Die Klassen D10 und C10 erwiesen sich mit Ihrer Dozentin Frau Dr.Holzmann als sehr interessierte und auch schon kompetente Teilnehmer. Mit solch engagierten jungen Menschen können wir in die Zukunft gehen.

AN- UND VERKÄUFE (weitere Angebote auf unserer Homepage www.selbsthilfe-lot.de)

Es wird vorausgesetzt, dass die Anbieter die Eigentümer sind! (Erläuterung: Bj. = Baujahr oder Zeitpunkt des Erwerbs, VB = Verhandlungsbasis, VHS = Verhandlungssache)

BIPAP zu verkaufen. Druckkontrolliertes Beatmungsgerät „VS Integra“. Das Gerät ist ca. zwei Jahre und regelmäßig gewartet. Preis: VB (Neupreis: € 8.000,–). Tel. 0 64 39/78 86

Reisekonzentrator EverGo zu verkaufen EverGo Sauerstoffkonzentrator mit Zubehör: 4 Akkus plus externes Ladegerät, nur 23 Betriebsstunden, gekauft 03/2009. Es ist auch eine Bescheinigung für das Flugzeug dabei, für VB € 3.000,–, Standort Bayern. Tel. 08 21/420 80 13, Mobil 0 17 61/ 420 80 56. Es besteht auch die Möglichkeit für Versand.

O-zwei Mobil 2.0 Koffer zu verkaufen. Preis: € 1.200,–. Infos unter Tel. 0 69/ 36 00 95 174 oder per E-Mail unter Alibasic@gross-partner.de

Rollator Trophy, Zustand wie neu, da nur in der Wohnung genutzt. VB: € 170,–. Anfragen an Tel. 0 23 62/974 99 21 oder an webmaster@sauerstoffliga.de

XPO2 zu verkaufen, Modell November 2010, Quittung liegt vor. Wurde nur zweimal benutzt. Mit Ersatzakku, Ladegeräte und dem Zubehör. Fünf Jahre Garantie! VB: € 3.100,–. Anfragen an Tel. 0 23 62/974 99 21 oder an webmaster@sauerstoffliga.de

Sauerstoffgerät Oxytron 3 zu verkaufen, mobil mit Caddy, einschl. 2 Flaschen à 2 Ltr., ca. 5½ Jahre alt, preiswert abzugeben. Tel. 0 73 03/95 24 77

Kröber O2 stationärer Konzentrator zu verkaufen, bis 6 Ltr./Min., angeschafft Januar 2010, VB: € 250,–, Standort Rheinland-Pfalz. Kontakt: Tel. 0 26 05/96 10 02

Mobiler, tragbarer Konzentrator, Typ: Invacare XPO2, zu verkaufen. Angeschafft Juli 2010 (noch mit Garantie), Neupreis: € 5.057,–, für VB € 2.000,–, Standort Großraum Koblenz. Kontakt: Tel. 0 26 05/96 10 02

Tragbarer 'Reise-Konzentrator' Typ: XPO2 zu verkaufen. Das Gerät besteht aus folgenden Komponenten: Mobiler Sauerstoffkonzentrator XPO2, 12 V Anschluss und externer Akku, 2 Ladegeräte, Tragetasche, zusätzlicher Akku-Pack. Der Konzentrator wurde am 02.12.2010 gekauft und bis auf den Probelauf bei Übergabe des Gerätes nicht genutzt. Verhandelbare Preisvorstellung beträgt 3.100,- €. Telefon: 0561/824936 (nach 18.00 Uhr)

Mobiler Sauerstoffkonzentrator "Eclipse", mit allem Zubehör, wie neu, garantiert nur 2 Wochen genutzt, halbes Jahr Restgarantie und aktueller Neugeräteüberprüfung. VB € 3.500,- (NP € 4.400) Tel: 0234/5862406

Freestyle mit Zubehör zu verkaufen, gekauft Mai 2008, 10 – 15 Std. gelaufen; VB: € 1.700,–. Tel. 0 89/714 46 02

Wer sich wohlfühlt, wird schneller gesund

KLINIK BAD REICHENHALL
freier atmen – besser bewegen

Zentrum für Rehabilitation Pneumologie und Orthopädie

Mehr Freude am Leben

Die stationäre Rehabilitation der Klinik Bad Reichenhall bietet ein Therapiekonzept mit einem ganzheitlichen Ansatz an – mit dem Ziel der Wiederherstellung einer möglichst optimalen Leistungsfähigkeit, Lebensqualität und der Bewältigung vorhandener Handicaps.

Die Klinik verfügt über 269 Einzelzimmer – viele davon barrierefrei eingerichtet. Im ganzen Haus zaubern helle Möbel und eine offene Architektur eine freundliche Atmosphäre. Nur ein paar Schritte von der Klinik entfernt erwarten Sie mitten in Bad Reichenhall der schöne Kurgarten mit Gradierwerk, die Fußgängerzone und eine reizvolle Landschaft, ideal zum Wandern und Entspannen.

Willkommen sind Sie bei uns

als Versicherte in der gesetzlichen Rentenversicherung, der gesetzlichen Krankenkassen, einer privaten Krankenkasse oder mit Beihilfe bzw. als Selbstzahler.

Wir behandeln

alle Atemwegs- und Lungenerkrankungen, schlafbezogene Atemregulationsstörungen (Schlaf-Apnoe-Syndrom), Allergien der oberen und unteren Atemwege (auch als AHB), alle chronischen Erkrankungen des orthopädischen Formenkreises, chronische Wirbelsäulensyndrome, Fehlfunktionen im Bereich der Muskulatur (auch als AHB).

KLINIK BAD REICHENHALL
Salzburger Straße 8–11
83435 Bad Reichenhall
Telefon: 0 86 51/7 09-0
Telefax: 0 86 51/7 09-6 83
Internet:
www.klinik-bad-reichenhall.de
info@klinik-bad-reichenhall.de

LOT-Schulungswochenende

Die Mitglieder der LOT-Gruppen Dorsten und Oberhausen verbrachten vom 25. bis 27. März 2011 ein informatives LOT-Schulungswochenende in der Espan-Klinik in Bad Dürrheim. Neben den fachlichen Vorträgen am ersten Tag zu den Themen: Medikamente bei COPD, der gesunde Schlaf und Wissenswertes zur NIV, folgten am zweiten Tag praktische Anwendungen von Atemtherapie über Inhalation bis zur Bewegung. Dies wurde durch Vorträge zu Ernährung, der Sauerstoff-Langzeit-Therapie und auch besonders zu Bewegung und „Lungensport daheim" aufgegriffen. Neben den Vorträgen wurde die gute Küche und die persönliche Betreuung genossen, wobei das „Schwimmen mit Sauerstoff" ein ganz besonderes Erlebnis bedeutete. Aber auch das Allgemeinwissen kam nicht zu kurz. Am Sonntagvormittag gab es beim Besuch des Bad Dürrheimers Narrenschopfes viel zur Allemanischen Fastnacht zu erfahren. Die einhellige Meinung der Teilnehmer war, dass man auch im nächsten Jahr wieder ein Wochenende zusammen verbringen wird!

– PR-ANZEIGE –

Der AtemOrt Bad Reichenhall mit Bayerisch Gmain besticht durch seine unvergleichliche Erlebnis-Komposition rund um Gesundheit, Natur und Kultur. Das Alpen-Sole-Mineralheilbad bietet eine Fülle barrierefreier Möglichkeiten, die nun in einer Broschüre zusammengefasst wurden.

»Frei bewegen im Bayerischen Staatsbad Bad Reichenhall«

Der Rathausplatz mit Brunnen im Mittelpunkt lädt zum Verweilen ein

Sich frei bewegen – eine Umgebung ohne Hürden

Egal ob Hotels, Veranstaltungsorte, Freizeiteinrichtungen oder Ausflugsziele – unsere schönsten Plätze sind für Menschen mit Gehbehinderungen und Rollstuhlfahrer leicht zugänglich. So kann man ganz entspannt die wunderschöne Umgebung auf den Wanderwegen erkunden, die Innenstadt mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten und Einkaufsmöglichkeiten zu besuchen, sich in den kleinen Cafés und zünftigen Gaststätten mit Köstlichkeiten verwöhnen zu lassen oder KurparkClassics-Konzerte der Bad Reichenhaller Philharmonie zu genießen.

Die ebenfalls auf die speziellen Bedürfnisse vorbereiteten öffentlichen Verkehrsmittel sind zudem mit Bad Reichenhaller und Bayerisch Gmainer Gastkarte kostenlos nutzbar: Sightseeing zum Nulltarif!

Die ab April in allen Tourist-Infos erhältliche Broschüre enthält zudem Informationen über stufenlose Zugänge, Aufzüge oder besonderen Service.

INFORMATIONEN:

Bayerisches Staatsbad
Bad Reichenhall
Kur-GmbH Bad Reichenhall /
Bayerisch Gmain
Wittelsbacher Straße 15
83435 Bad Reichenhall
Tel.: 0 86 51/606-0
Fax: 0 86 51/606-133
info@bad-reichenhall.de
www.bad-reichenhall.de

Regionale Treffpunkte

Hier finden Sie Gruppen in Ihrer Nähe mit Sauerstoff-Langzeit-Therapie-Patienten, die für den Erfahrungsaustausch und gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Aalen
Rudi Mittmann, Tel. 07361/68693
E-Mail: aalen@sauerstoffliga.de

Ansbach und Umgebung
Hans Messinger, Tel. 09871/1618
E-Mail: weissenburg@sauerstoffliga.de

Augsburg und Umgebung
Ursula Krütt-Bockemühl, Tel. 0821/783291
E-Mail: augsburg@sauerstoffliga.de

Bad Dürrheim
Ralf Krieger, Tel. 07726/4738
E-Mail: schwarzwald@sauerstoffliga.de

Bad Reichenhall
Wolfgang Schneider, Tel. 0861/6815
E-Mail: badreichenhall@sauerstoffliga.de

Berlin
Hermann K. Knüppel, Tel: 030/32593628
E-Mail: berlin@sauerstoffliga.de

Bonn
Geka Harbauer, Tel. 0228/664531, ab 14 Uhr
bonn@sauerstoffliga.de

Bünde und Umgebung
Mirko Vranes, Tel. 02922/910234
E-mail: herford@sauerstoffliga.de

Donaustauf
Josef Schneider, Tel: 09402/2946
E-mail: donaustauf@sauerstoffliga.de

Donauwörth
Ursula Krütt-Bockemühl, Tel: 0821/783291
E-Mail: augsburg@sauerstoffliga.de

Dorsten
Michael Golinske, Tel. 02362/9749921
E-Mail: dorsten@sauerstoffliga.de

Dresden
Claus-Peter Müller, Tel. 03522/502125
E-Mail: dresden@sauerstoffliga.de

Erfurt
Michael Rohrlack, Tel. 0361/5514276
E-Mail: erfurt@sauerstoffliga.de

Flensburg
Dr. Gerhard Kornowski, Tel. 0461/51264
flensburg@sauerstoffliga.de

Frankfurt/Rhein-Main
Hermann Kiefer, Tel. 06431/477737
E-Mail: frankfurt@sauerstoffliga.de

Freising
Sabine Möller, Tel. 08161/140472
freising@sauerstoffliga.de

Hagen und EN-Kreis:
Elke Gutschmidt, Tel: 02331/3751061
E-Mail: hagen@sauerstoffliga.de

Hanau
Gerdi Späth, Tel. 06074/4852566
E-Mail: hanau@sauerstoffliga.de

Karlsruhe
Rita Keller, Tel. 07045/2704
E-Mail: karlsruhe@sauerstoffliga.de

Kassel
Rainer Gießmann, Tel. 0561/9372349
E-Mail: kassel@sauerstoffliga.de

Kelkheim
Hermann Kiefer, Tel. 06431/477737
E-Mail: frankfurt@sauerstoffliga.de

Kitzingen
Werner Herrmann, Tel. 09369/1308
E-Mail: kitzingen@sauerstoffliga.de

Koblenz
Franz-Josef Kölzer, Tel. 06746/8356
E-Mail: koblenz@sauerstoffliga.de

Königsfeld
Ralf Krieger, Tel. 07726/4738
E-Mail: schwarzwald@sauerstoffliga.de

Konstanz
Hans Dieter Schmiedel, Tel. 07533/8030710
E-Mail: konstanz@sauerstoffliga.de

Kutzenberg
Elfriede Langheinrich, Tel. 09573/331613
E-Mail: kutzenberg@sauerstoffliga.de

Landsberg
Ursula Krütt-Bockemühl, Tel. 0821/783291
E-Mail: augsburg@sauerstoffliga.de

Landshut
Elma Hendlmeier, Tel.: 08702/1344
E-Mail: landshut@sauerstoffliga.de

Leipzig
Dr. Hans-Georg Brückner, Tel. 0341/8617766
E-Mail: leipzig@sauerstoffliga.de

Limburg/Lahn
Hermann Kiefer, Tel. 06431/477737
E-Mail: frankfurt@sauerstoffliga.de

Löwenstein
Karl Scholl, Tel. 07131/60173
E-Mail: loewenstein@sauerstoffliga.de

Mannheim
Gerhard Hinderberger, Tel. 0621/796625
E-Mail: mannheim@sauerstoffliga.de

Marktheidenfeld
Herr Werner Herrmann, Tel. 09369/1308
Mail:marktheidenfeld@sauerstoffliga.de

München-Bogenhausen
Richard Fox, Tel. 08091/1346
E-Mail: muenchen@sauerstoffliga.de

Münnerstadt
Manuela Röhlinger, Tel. 0971/7852571
E-Mail: muennerstadt@sauerstoffliga.de

Nürnberg
Jürgen Wittmann, Tel. 0911/5709616
E-Mail: nuernberg@sauerstoffliga.de

Oberhausen
Reinhard Pohlmann, Tel. 0208/6562607
E-Mail: oberhausen@sauerstoffliga.de

Ostwestfalen – Lippe
Werner Klausen, Tel. 05252/9896865
E-Mail: ostwestfalen@sauerstoffliga.de

Pfronten
Ralf Weiss, Tel. 08364/8780
E-mail: pfronten@sauerstoffliga.de

Rosenheim
Joachim Megerlin, Tel. 0160/96750991
E-Mail: rosenheim@sauerstoffliga.de

Saarbrücken
Hermann Kiefer, Tel: 06431/477737
E-mail: frankfurt@sauerstoffliga. de

Siegburg
Ulrike Pfeifer, Tel. 0228/311250
E-Mail: siegburg@sauerstoffliga.de

Simmern
Franz-Josef Kölzer, Tel. 06746/8356
E-Mail: simmern@sauerstoffliga.de

Soest
Mirko Vranes, Tel. 02922/910234
E-Mail: soest@sauerstoffliga.de

Stuttgart und Umgebung
Waltraud Schönfeld, Tel: 07141/926765
E-mail: stuttgart@sauerstoffliga.de

Uelzen
Heidi Gottwald, Tel. 05824/985996
E-Mail: uelzen@sauerstoffliga.de

Ulm
Ingrid Gamber, Tel. 07307/9259113
E-Mail: ulm@sauerstoffliga.de

Weißenburg
Hans Messinger, Tel. 09871/1618
E-Mail: weissenburg@sauerstoffliga.de

Zusmarshausen
Ursula Krütt-Bockemühl, Tel. 0821/783291
E-Mail: augsburg@sauerstoffliga.de

Änder
E-Mai

und b

Siegb
Ulrike
E-Mai

Per Fax 05144/606 4501 oder per Post

B E I T R I T T S E R K L Ä R U N G

Deutsche SauerstoffLiga LOT e. V.

Anmeldung:
Rita Laschinsky
Heesewinkel 3
29339 Wathlingen

Telefon: 05144/606 4504
Telefax: 05144/606 4501
Hotline: 0 18 05/97 09 27 (14 Cent/Min.)
anmeldung@sauerstoffliga.de

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein:

Deutsche SauerstoffLiga LOT e.V.

Anrede: _____ Beruf: _____

Vorname: _____ Zuname: _____

Straße / Nr.: _____ PLZ / Ort: _____

Telefon: _____ Telefax: _____

E-Mail: _____ Handy: _____

Geburtstag (freiwillige Angabe): _____ Eintrittsdatum: _____

Krankheitsbild (freiwillige Angabe): _____

Der Jahresmindestbeitrag zur Mitgliedschaft beträgt 15,00 € (Ausland: 20,00 €) und gilt als untere Beitragsgrenze. Höhere Beiträge sind natürlich möglich.

☐ Einzugsermächtigung für den Jahresbeitrag in Höhe von _____ € wird hiermit erteilt.

Bankname: _____

Kontonummer: _____ BLZ: _____

Datum, Unterschrift (Einzugsermächtigung): _____

☐ Damit meine Adresse / Telefonnummer anderen Patienten zur Kontaktaufnahme mitgeteilt werden kann, entbinde ich die Deutsche SauerstoffLiga LOT e. V. von der Einhaltung des Datenschutzgesetzes!

(Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Ort, Datum: _____

_____ _____

(Unterschrift Neumitglied) Rita Laschinsky
Deutsche SauerstoffLiga LOT e. V.

VORSTANDSCHAFT

VORSITZENDE
DR. BIRGIT KRAUSE-MICHEL
Tel.: 08651/984818, Fax: 08651/984819
vorstand@sauerstoffliga.de

STV. VORSITZENDE
URSULA KRÜTT-BOCKEMÜHL
Tel.: 0821/783291, Fax: 0821/478 68 975
augsburg@sauerstoffliga.de

BEISITZER IT/WEBMASTER
MICHAEL GOLINSKE
Tel.: 02362/9749921
webmaster@sauerstoffliga.de

BEISITZER GESUNDHEITSPOLITIK
FRANZ-JOSEF KÖLZER
Tel.: 06746/8356
koblenz@sauerstoffliga.de

BEISITZER TECHNIK
HANS MESSINGER
Tel.: 09871/1618, Fax: 09871/6791111
weissenburg@sauerstoffliga.de

BEISITZER GRUPPEN-LEITERSPRECHER
WOLFGANG SCHNEIDER
Tel.: 0861/6815
badreichenhall@sauerstoffliga.de

EHRENVORSITZENDER
HANS DIRMEIER
Tel.: 08071/2634
ehrenvorstand@sauerstoffliga.de

MITGLIEDERANMELDUNG
RITA LASCHINSKY
Tel.: 05144/6064504, Fax: 05144/6064501
anmeldung@sauerstoffliga.de

BEIRÄTIN HEIMBEATMUNG
FRAU KINDLE
Tel.: 08363/691138, Mo. + Mi., 10 – 11 Uhr
heimbeatmung@sauerstoffliga.de

O_2-REPORT
redaktion-O2-report@sauerstoffliga.de

LOT-SERVICELINE
01805/970927 (14 Ct./min.)

LOT-GESCHÄFTSSTELLE

Deutsche SauerstoffLiga LOT e.V., Frühlingstraße 1, 83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651/762148, Telefax: 08651/762149, info@sauerstoffliga.de

FÖRDERNDE MITGLIEDER

Wir danken unseren fördernden Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung:

air-be-c Medizintechnik GmbH
Gera

Cegla GmbH & Co KG
Montabaur

DeVilbiss Healthcare
Malsch

Espan Klinik, Kliniken Benner GmbH & Co KG
Bad Dürrheim

Heinen + Löwenstein GmbH
Bad Ems

Invacare Aquatec GmbH
Isny

Linde Gas Therapeutics GmbH
Unterschleißheim

MIC GmbH
Herford

MedicAir Deutschland GmbH
Kirchheim

Philips GmbH Zweigniederlassung Respironics
Herrsching

TNI Medical AG
Freiburg

Vivisol Deutschland GmbH
Neufahrn

(Auflistung in alphabetischer Reihenfolge)

IMPRESSUM

Herausgeber und Anzeigen:
Deutsche SauerstoffLiga LOT e.V.,
Vorsitzende: Dr. Birgit Krause-Michel,
Olympiaring 19b, 83435 Bad Reichenhall.

Redaktion:
Ursula Krütt-Bockemühl und Elke Angerer

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernehmen wir keine Haftung. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Die Inhalte der Werbeanzeigen sind Informationen der jeweiligen Unternehmen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gegebenenfalls zu kürzen.

Layout/Lithographie/Druck:
prepress dasing, Taitinger Straße 6,
86453 Dasing, E-Mail: pepeda@t-online.de

Copyright, soweit nicht einzeln anders angegeben:
Deutsche SauerstoffLiga LOT e.V.
und prepress dasing

INSERENTENVERZEICHNIS

VIVISOL Deutschland GmbH, Seite 3; **R. Cegla GmbH & Co. KG,** Seite 6; **GTI medicare,** Freestyle, Seite 8; **MEDICAIR Deutschland GmbH,** Seite 9; **Rangauklinik Ansbach,** Seite 11; **Oxigeno Health-Care GmbH,** Seite 13; **TNI medical AG,** Seite 15; **Linde Gas Therapeutics GmbH,** Seite 19; **Espan-Klinik,** Seite 21; **WEINMANN medical technology,** Seite 23; **rmc STOLZE,** Seite 24; **INVACARE AQUA-TEC GmbH,** Seite 27; **Heinen + Löwenstein,** Seite 29; **HANS MÜLLER GmbH,** Seite 31; **GTI medicare, Inogen One G2,** Seite 32; **VitalAire,** Seite 37; **air-be-c Medizintechnik GmbH,** Seite 38; **AIR-PRODUCTS,** Seite 42; **Kreisklinik Bad Reichenhall,** Seite 44; **OXYCARE GmbH,** Seite 45; **Klinik Bad Reichenhall,** Seite 47; **Bayerisches Staatsbad Bad Reichenhall,** Seite 48; **Sapio Life GmbH & Co. KG,** Seite 52

Wir danken unseren Inserenten und der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene für die Unterstützung dieser Ausgabe.

SAPIO life

Homecare ...

... wir bieten individuelle Lösungen!

- Heim-beatmung
- Sauerstoff-therapie
- Schlafapnoe-therapie
- SIDS
- Monitoring
- Inhalations-therapie
- Technischer Service

Sapio Life GmbH & Co. KG
Mainzerstraße 38
D-66424 Homburg
Tel.: +49 (0) 68 41/92 32 -0
info@sapiolife.de

www.sapiolife.de

SAPIO GRUPPO